Zeitschrift: Staatsverwaltungsbericht vom Jahr ... / Kanton Bern

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1876)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion

Autor: Ritschard / Teuscher

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416216

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht der der matuchen der son roch

Erziehungs-Direktion

amis adinaspadinijoka mod in besamis northali

Kantons Bern

megaliri dirikandisinsik fürde errid

das Jahr 1876. inversionlings on Sie Robert mir Wohnsun

Direktor: Herr Regierungsrath Ritschard. Stellvertreter: Herr Regierungsrath Teuscher.

I. Allgemeines.

realing in Sen and which her Bornelling

Die Verwaltung und der Gang des bernischen Unter= richtswesens war auch während des verflossenen Schuljahres ein durchaus normaler, von keinen außerordentlichen Maß= regeln begleiteter oder durch Störungen unterbrochener.

1. Gefetgebung.

Gefete über das Erziehungswesen gelangten während des Berichtsjahres keine zur Volksabstimmung. Singegen wurde vorbereitet und wird demnächst dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt das Gesetz-Projekt, betreffend Aufhebung der Kantousschule in Bern, sowie einige damit zusammenshängende Aenderungen in der Schulgesetzgebung.

Der im Bericht des Vorjahres erwähnte Entwurf, Seset über die Arbeitsschulen für Mädchen, sieht noch der Berathung durch den Großen Rath entgegen.

Vom Regierungsrath wurde unterm 11. März erlassen ein neues Reglement für die Thierarzneischule, dessen Aussführung jedoch unterm 15. Juni suspendirt. Gleichzeitig wurde die Erziehungsdirektion eingeladen, dem Regierungsrathe eine Gesetzsvorlage zu machen, "welche einerseits die vollständige Einverleibung der Thierarzneischule in die Hochschule, andersseits eine Revision des Hochschulgesetzs überhaupt bezweckt."

Ferner wurde durch den Regierungsrath erlassen ein Regulativ über die Rostgelder an den Lehrerbildungsanstalten (vom 4. Oktober 1876). Durch dasselbe wurden die Beitrags-minima der Seminarzöglinge an die Rosten für Wohnung, Rost, Wäsche, Licht und ärztliche Besorgung auf jährlich Fr. 150 für Kantonsbürger und Fr. 400 für Kantonsfremde festgesett. Von Vermöglichen können verhältnißmäßige Zusschläge verlangt werden.

Endlich genehmigte die gleiche Behörde unterm 23. September 1876 ein Regulativ, betreffend die Tillier-Stipendiensstiftung. Dieses Regulativ ist das Ergebniß von Verhand-lungen, welche zwischen der Erziehungsdirektion und den Herren Pfarrern des Münsters in Bern anläßlich der Verwaltung und Verwendung eines, durch einen Angehörigen der Familie Tillier im Jahre 1562 ausgesetzten Stipendiensonds für Studirende der protestantischen Theologie, waren gepflogen worden.

Dieser Stipendienfond, welcher dermal eine Summe von Fr. 83,237. 10 zinstragenden Kapitals umfaßt, wird durch genanntes Regulativ einerseits dem stiftungsgemäßen Curatorencollegium, anderseits der Oberaufsicht des Staates unterstellt.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde ferner dem Großen Rathe ein Bericht über die gegenwärtigen Stipendienverhältznisse an der Hochschule mit entsprechenden Revisionsprojekten

vorgelegt. Diese Projekte von neuen Stipendienreglementen harren noch der Berathung durch genannte oberste Behörde.

Da seit mehreren Jahren die Notariatsprüfungen sehr ungenügende Resultate geliesert hatten, wurde die Erziehungs= direktion durch den Regierungsrath eingeladen, den Grund dieser bemühenden Erscheinung zu untersuchen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden der genannten Behörde in einem gedruckten Vortrage unterbreitet, welcher der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. Aus diesem wird die folgende vergleichende Tabelle über die Resultate der Staatsprüfungen für Geistliche, Fürsprecher, Notarien, Aerzte und Thierärzte aus dem Zeitraume von 1850 bis 1876 hier aufgenommen.

notnomolooppolite von neuem Stipendienreglementen

riote nogmanication gaprille Zahr. gelassi Jahr. melassi	Geist Examinirte.	tliche. Batentirte.	urch den	recher. Patentirte.
1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875	7 2 10 11 3 4 6 6 9 4 8 7 5 9 5 6 6 9 4 8 4 9 10 2 15	7 2 10 11 3 4 6 6 9 4 8 7 4 7 5 6 6 6 9 3 8 3 8 10 2 15	8 5 4 13 16 11 9 6 3 9 18 5 5 2 2 5 10 6 9 8 9 1 3	5 3 11 7 8 8 5 2 0 4 15 4 3 1 2 3 9 7 7 9 1 3
Total Durchgefallene . Durchschnitt Durch= gefallene	175 —	169 6 4º/o	192 —	139 53 28º/o

Prüfungsergebnisse.

Not	arien.	Aei	czte.	Thierarzte.			
Examinirte.	Patentirte.	Examinirte.	Patentirte.	Examinirte.	Patentirte.		
44	150 (111) 1 15018 36 7	96410311111111111111111111111111111111111	(1) 11d 11	2	2		
38	110 116 000	12	7	3	2 2 4 3 8 5 5 5 5 2 ?.7		
35	21				4		
31	19	1 4 5 1	5	$\frac{4}{5}$	3		
44	31	1	$\begin{matrix} 4 \\ 5 \\ 1 \end{matrix}$	8	8		
25	13	8 40 9 11	M.C. 11711	6	doll (5		
10 (6)	3 4 7	30	194 43	191119 6401	5		
25	76 116	111 7	2011 (b.70)	550	5		
17	118	lasen 5	5	3	2		
8	5	4	4,01	Mada 3 89.	1103 \$		
16	11	4 5 7	$egin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	7			
31	25	7	7	8 3 3	6,		
21	11	5	3	3	3		
14	9	5 3 1 5 5 5	3	3	3 4 2 2 5		
12	7	1	1	4	4		
20	16	5	4	2	2		
15	12	117 1111 5 111	1934 1141	2	. 2		
15	12		4	10	5		
14	.68.0 11 . +	120 ± 200	2	1251111 4 516	4		
5	2010	nong non	THE PLANT	(3) 8) 1001(3)	.8		
24	20	23	21	7.5	5		
13	113 luch 9 29	(Military)	mod 3mm	man \$140	?		
26	21	18 m	14	$(a_0)_{100}$	20		
29	19 L.	21	20	in Inn 5 g	2 5		
26	20	19	16	11111117 J	Third 50		
21	510 16 m	20	15	9,500,600	though 6m		
575	389	194	165	123	103		
ni n as ri	186) siji si nd	29	ni da le in	20		
nilotisito	33º/o 17º/o-58º/o		14 ⁰ /o	or ordinari 1800-lean 2012 1800-lean 2013	17º /o		

Es ergiebt sich hieraus, in Bezug auf die Notariatsprüfungen, die unverhältnißmäßige Durchschnittszahl von 33 % Zurückgewiesenen. Als Grund des häusigen Mißlingens der Notariatsexamen erzeigte sich hauptsächlich die ungenügende Vorbildung der größten Zahl der bisherigen Notariatskandidaten; sodann aber auch ein stark hervortretendes Mißverhältniß zwischen den Anforderungen des Prüfungsreglements an die Fachkenntnisse der Examinanden und den Zutrittsbedingungen zu den Notariatsexamen. Der Regierungsrath faßte hierauf unterm 4. Oktober folgenden Beschluß:

- 1) Das Prüfungsreglement für die Notarien, vom 3. November 1858, ist zu revidiren.
- 2) Ueber die Art und Weise der Revision sind von der Justizdirektion und der Erziehungsdirektion nach Einsholung des Gutachtens der juristischen Fakultät der Hochschule und des Prüfungscollegiums für Notarien Anträge vorzulegen.

Das Gutachten der juridischen Fakultät ist bereits ein= gelangt und die Erziehungsdirektion wird zur geeigneten Zeit ihre Anträge stellen.

2. Administrative Berfügungen und Befchluffe.

Auf die unterm 30. November 1874 und 23. November 1875 vom Großen Rathe angenommenen Postulate der Staats-wirthschaftskommission, welche beide auf eine entschiedene und seste Durchführung und Handhabung des Schulzwanges seiztens der Primarschulkommissionen zielen, sah sich die Berichterstatterin veranlaßt, beim Regierungsrathe dahin zu wirken, daß beim Obergericht die nöthigen Schritte gethan würden, um auch die Richterämter zur halbjährlichen Berichterstattung über die Beurtheilung der von den Schulkommissionen gemachten Anzeigen auf Schulunsleiß der Kinder anzuhalten. Das Obergericht ist auf das daherige Gesuch eingetreten und hat ein Cirkular im gewünschten Sinne an die Richterämter erlassen. Diese Maßregel wird, so hofft es die Berichterstaterin, für die Handhabung der Schulcensuren nach allen Seiten hin von gedeihlicher Wirkung sein.

Unterm 20. November 1876 hat sich die Staatswirthsichaftskommission zur Stellung eines Postulates solgenden Inhalts veranlaßt gesehen:

"Der Regierungsrath wird eingeladen, die Gemeinden, welche die vom Gesetz geforderten Anzeigen wegen Schulzunsleiß unterlassen, auch fernerhin im Verwaltungsbericht zu nennen, dann aber auch diejenigen, welche im ersten Fehler sind, zu verwarnen und im Wiederholungsfalle denselben sofort auf ein Jahr die Staatsbeiträge an das Primarschulwesen zu entziehen, d. h. die daherige Leistung der Gemeindekasse aufzuerlegen." (§ 9 des Gesetzes vom 1. Mai 1870.)

Der Große Rath hat dieses Postulat genehmigt. Infolge dessen sah sich der Regierungsrath in der Lage, durch Beschluß vom 17. Januar 1877, einer Anzahl Schulgemeinden, deren Kommissionen wiederholt als nachläßige im Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion hatten genannt werden müssen, auf 1. April 1877, für die Dauer eines Jahres alle Staatsbeisträge für deren Schulen strafweise abzuerkennen.

Diejenigen Schulgemeinden, deren Schulkommissionen eine mal als nachläßige hatten genannt werden müssen, wurden durch Kreisschreiben der Berichterstatterin, vom 18. Januar 1877, gewarnt.

Um die Lehrerschaft des französisch sprechenden Kantons= theils vorläufig so gut wie möglich in das Verständniß und in die Methodik der neu eingeführten obligatorischen Lehr= mittel für Gefang, Zeichnen, Schreib-Lefen und Anschauungsunterricht einzuführen, wurden im verflossenen Spätsommer und Herbst für die genannte Lehrerschaft Konferenzen angeordnet unter Leitung von Mitgliedern der jurafsischen Lehr= mittelkommission und unter Beiziehung und Mithülfe von erfahrenen Mitgliedern des Lehrerstandes französischer Zunge. Diese Konferenzen wurden im X. Inspektoratskreise im Berlaufe der Monate September und Oktober abgehalten und von der gesammten französisch sprechenden Lehrerschaft des Bezirks mit großem Fleiße besucht. Wenn auch die Zeit zur gründ= lichen Behandlung und Beleuchtung der Gebrauchsweise der genannten Lehrmittel etwas zu knapp zugemessen war, so läßt sich doch hoffen, daß die Ergebnisse jener Konferenzen einen theilweisen Ersatz der vollständigen Wiederholungskurse, deren Abhaltung bis jetzt noch nicht möglich war, bieten werden.

Im XI. und XII. Inspektoratskreise mußten diese Konferenzen dagegen wegen verschiedener unvorhergesehener Hindernisse auf nächsten Sommer verschoben werden. —

Auf ein Gesuch des Vorstandes des bernischen Mittelslehrervereins um Unterstützung der auf den Sommer 1878 in Aussicht genommenen Zeichnungsausstellung der bernischen Mittelschulen hat die Erziehungsdirektion nach Anhörung der Vorsteherschaft der Schulspnode beschlossen, sich an der Verzanstaltung dieser Zeichnungsausstellung durch Ernennung eines Mitgliedes in den leitenden Ausschuß und durch Leistung eines Staatsbeitrages zu betheiligen.

Der im Verwaltungsberichte des Vorjahres angekündigte Katalog empfehlenswerther Volks- und Jugendschriften französischer Sprache ist nun im Drucke herausgekommen und in angemessener Weise verbreitet worden. Die Berichterstatterin wird sich zur Aufgabe machen, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß nun auch in dem katholischen Theile des Kantons Jugend- und Volksbibliotheken errichtet werden.

Endlich ist noch zu bemerken, daß die Gegenstände der bernischen Schulausstellung in Philadelphia, für welche der Berichterstatterin die Auszeichnung eines Diploms zu Theil geworden ist, nach Schluß der Ausstellung dem Bundesdepartement des öffentlichen Unterrichts der Vereinigten Staaten geschenkt wurden.

3. Personalbestand und Thätigkeit des Inspektorats der Bolks: schulen, der Patent=Prüfungs=, Seminar= und Lehr= mittelkommissionen. — Lehrmittel.

In dem Inspektoratspersonal der bernischen Volksschulen sind während des Berichtsjahres keine Veränderungen vorgeskommen. Herr Landolt wurde zu Anfang desselben für eine neue Amtsdauer als Inspektor der jurassischen Mittelschulen bestätigt. Dagegen hat Herr Egger das Inspektorat über die

Primarschulen des IX. Kreises, — Amtsbezirke Erlach und Nidau, — welches er seit 1874 provisorisch besorgte, auf Ende des Wintersemesters 1876/77 abgelehnt. Als sein Nachstolger wurde nach stattgefundener Ausschreibung der Stelle unterm 27. März 1877, auf die Dauer von zwei Jahren, mit Amtsantritt auf 1. April 1877, gewählt: Herr J. Grütter, gewesener Lehrer in Lyß.

Es muß auch dieses Jahr hervorgehoben werden, daß das sämmtliche Inspektoratspersonal seine schwierige und mühssame Aufgabe stetsfort mit großer Sachkenntniß und Pflichttreue erfüllt hat, so daß es der Berichterstatterin zum Verzgnügen gereicht, demselben ihre volle Zufriedenheit auszusprechen.

Unter dem Personal der Patentprüfungskommission für Primarlehrer hat Herr Progymnasiallehrer Scheuner unterm 10. März 1877 seinen Austritt genommen und ist noch nicht ersetzt.

Nach Ablauf der Amtsdauer wurde auf 1. Juli 1876 die Patentprüfungskommission für Primarlehrer französischer Zunge neu bestellt, und zwar aus den Herren:

3. F. Landolt, Sekundarschulinspektor, als Präsident.

R. Schaffter, Primarschulinspektor.

Ak. Jakob, Progymnasiallehrer in Biel.

Ed. Meher, Rektor der Kantonsschule in Pruntrut.

F. Wächli, Schulinspektor in Pruntrut.

Dr. Lucien Dupasquier, Kantonsschullehrer in Pruntrut.

2. W. Borle, Pfarrer in Perp.

G. Breuleux, Seminardirektor in Delsberg.

J. König, Schulinspektor in Bern.

Karl Perillard, Sekundarlehrer in Münster. Diese als Mitglieder; ferner:

August Dubied, Progymnasiallehrer in Neuenstadt. Friedr. Kobi, Kantonsschullehrer in Pruntrut.

A. Friche, Seminardirektor in Bruntrut.

Saml. Neuenschwander, Seminarlehrer in Pruntrut. Hermann Reinle, Proghmnasiallehrer in Neuenstadt.

Seinr. Aug. Gagnebin, Pfarrer in Münster.

Celestin Huguelet, Seminarlehrer in Delsberg. Die letzten 7 als Ersatzmänner.

Ferner wurde auf 1. September 1876 für eine Amtsdauer von 4 Jahren neu erwählt die Kommission für die Patent= prüfungen der Sekundarlehrer deutscher Sprache, und zwar aus den Herren:

Rüegg, Seminardirektor in Münchenbuchsee, als Präsident. Dr. J. Bachmann, Professor in Bern, als Mitglied. Fried. Edinger, Kantonsschullehrer in Bern, als Mitglied. 2. Mieville, Fried. Langhans, Emil Hegg, 39 11 Ed. Pfander, Fried. Petolt, Emil Jenzer, J. F. Landolt, Sekundarschulinspektor in Neuenstadt, als

Mitalied.

Im Personal der übrigen Kommissionen hat kein Wechsel stattgefunden.

Als obligatorische Lehrmittel wurden promulgirt:

1) Als Lehrmittel für den Unterricht in der Geographie für sämmtliche bernische Primarschulen; das Handfärtchen über den Kanton Bern, verfaßt von Prof. J. S. Gerfter in Winterthur.

2) Als Lehrmittel für den Unterricht im Zeichnen für die bernischen Primarschulen französischer Zunge; die französische Ausgabe des Elementarzeichnungskurses von

Alexander Hutter.

In Vorbereitung liegen:

1) Ein neuer Unterrichtsplan für die bernischen Primar=

schulen.

2) Ein neues Lefebuch für die Mittelklassen der Primar= schulen deutscher Sprache. Behufs Ausarbeitung desfelben wurde im Frühling 1876 auf den Antrag der Vorsteher= schaft der Schulspnode ein Konkurs für den Plan er= öffnet, auf welchen 4 Arbeiten eingiengen, von denen 2 als preiswürdig sind erfunden worden. Mit der end= gültigen Ausarbeitung dieses Lehrmittels muß jedoch zugewartet werden, bis der in Revision liegende Unter= richtsplan festgestellt ift. Aus dem gleichen Grunde muß mit der endaültigen Redaktion des neuen, schon im Ver=

waltungsberichte des Vorjahres angekündigten Rechnungs=

büchleins für die Mittelstufe zugewartet werden.

Da die letzte Auflage des bisherigen Mittelklassen= lesebuchs nach der Mittheilung des Verlegers auf die Neige gieng, so wurde auf den Antrag der Lehrmittel= kommission eine kleine neue Auflage angeordnet, deren Vorrath annähernd bis Herbst 1878 ausreichen soll.

3) Ein Lehrmittel für den Gesangunterricht der obersten Unterrichtsstufe der Primarschulen französischer Zunge.

4) Ein Lehrbuch für den Religionsunterricht für die ber=

nischen Volksschulen französischer Sprache.

5) Ein Sprachlehrmittel für die Elementarschulen, vorberathen durch eine Konferenz der Erziehungsdirektoren mehrerer Kantone und ausgearbeitet von Hrn. Seminardirektor Rüegg in Münchenbuchsee. Der erste Theil, die Fibel enthaltend, wird nächstens den gesetzlichen Begutachtungsbehörden vorgelegt werden.

Endlich ist noch zu bemerken, daß die Verhandlungen der Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen deutscher Junge mit Herrn Professor Dr. Hidder über Erstellung eines Lehr= mittels für Schweizergeschichte in der Weise zu einem Abschlusse gelangt sind, daß Letzterer sein Lehrbuch für Schweizerzgeschichte von sich aus, auf eigene Kosten und Gefahr drucken läßt und herausgiebt. Von einer obligatorischen Sinführung desselben in die Schulen ist vorläufig abgesehen.

Dem sämmtlichen Personal der Prüfungs= und Lehr= mittelkommissionen muß ebenfalls das Zeugniß ertheilt werden, daß es seiner zeitraubenden und theilweise sehr ermüdenden

Aufgabe mit Gewissenhaftigkeit nachgekommen ift.

Prüfungen von Lehramtstandidaten.

Es wurden während des Berichtsjahres folgende Patent=

prüfungen für Volksschullehrer abgehalten:

Für Primarschullehrer den 4., 5. und 6. April am Seminar in Münchenbuchsee; den 7., 8., 10., 11. und 12. April an der Einwohnermädchenschule in Bern; den 26., 27. und 28. September in Pruntrut. Für Mittelschullehrer den 20. bis 23. September in Bern, und den 26. und 27. September in Pruntrut.

Infolge dieser Prüfungen fanden folgende Patentirungen statt:

a. Für den Primarlehrerberuf.

32 Zöglinge bes Staatsfeminars in Münchenbuchfee.

17 Zöglinge aus Privatseminarien.

- 14 Schülerinnen der Ginwohnermädchenschule in Bern.
- 40 Schülerinnen der neuen Mädchenschule in Bern.
 2 Kandidatinnen (deutschsprechende), durch Privat=
 - 2 Kandidatinnen (deutschsprechende), durch Privatunterricht gebildet.

9 Kandidatinnen (französischsprechende), durch Privat= unterricht gebildet.

3 Kandidatinnen (französischsprechende), durch Privatunterricht gebildet.

Total 117 (gegen 173 im Jahre 1875).

b. Für den Sekundarlehrerberuf.

- 6 Kandidaten aus dem alten Kantonstheil.
- 9 Kandidaten aus dem Jura.

Brüfungen nan Behramtstandidalen.

meragen madrent bee Berimisjables jolgender Batenis

Total 28 (gegen 30 im Jahre 1875).

Wiederholungsturse fanden im Berichtsjahre keine statt.

II. Das Volksschulwesen.

A. Die Primarschulen.

Als Einleitung und theilweiser Commentar zu den nachsftehenden Zahlenangaben über das Primarschulwesen folgt hier der Generalbericht des Inspektorats in seinem ganzen Wortlaute. Er bezieht sich zwar nicht genau auf den gleichen Zeitraum wie die Zahlenergebnisse; seine Angaben werden aber nichts destoweniger auch für Letztern der Wirklichkeit entsprechen. Der Verfasser spricht Folgendes:

Durch einen Beschluß der Inspektoren-Konferenz zum Generalberichterstatter ernannt, übermache ich Ihnen, gestützt auf die eingelangten Spezialberichte folgenden, möglichst kurz gehaltenen Generalbericht, der sich erstreckt über:

I. Das Berhalten ber Schüler.

Im großen Ganzen kann das Verhalten der Schüler in Bezug auf Sitte, Zucht, Ordnung und Reinlichkeit als be-friedigend bezeichnet werden. Und wenn sich bei einzelnen Schülern und in etwelchen Schulen Mängel zeigen, fo laffen sie sich zurückführen auf schlechte häusliche Erziehung und auf mangelhafte Disziplin von Seite des betreffenden Lehrers. Wie sollte die Schule jedes von Hause mitgebrachte, oft tief eingewurzelte Uebel sofort ausrotten und vertilgen können; und wie wäre es möglich, selbst bei der bestgearteten Jugend zu verhüten, daß sich nicht diese oder jene Unart in eine Schule einnistete, wenn der Lehrer, wie es deren leider auch gibt, nicht im Stande ist, strenge Disziplin zu handhaben! So hat man sich denn kaum zu verwundern, wenn hie und da etwa wieder Klagen zu hören sind über Zuchtlosigkeit, über Mangel an Ordnungssinn, über Unaufmerksamkeit und Un= ruhe im Unterricht u. dgl. Glücklicherweise sind solches eben nur Ausnahmen.

II. Das Berhalten ber Lehrer und Lehrerinnen.

Wenn dem Lehrerpersonal im Allgemeinen in Beziehung auf Fleiß und Pflichttreue das Zeugniß der Zufriedenheit ausgestellt werden kann, so läßt sich dagegen leider auch nicht verkennen, daß es eine Anzahl Lehrer gibt, die nicht mit ganzer Hingebung ihrem Berufe obliegt. Daraus erklären sich dann jene betrübenden, in den einen Kreisen mehr, in den andern weniger hervortretenden Erscheinungen, als: Nicht strenges und pünkliches Einhalten der vorgeschriebenen Schul= zeit, theilweiser oder gänzlicher Mangel an Vorbereitung auf den Unterricht, als Folge davon plan- und zielloses und un= sicheres Behandeln des Unterrichtsstoffes und ungenügende Unterrichtsergebnisse: daß folche Lehrer für ihre Fortbildung wenig oder gar nichts thun, braucht wohl kaum gesagt zu werden; sie bleiben wo sie sind, ohne ihre hohe Aufgabe zu erfassen und zu lösen. Mit großer Befriedigung kann da= gegen bemerkt werden, daß ein großer Theil der Lehrerschaft mit anerkennenswerthem Eifer und mit Ausdauer an seiner Weiterbildung arbeitet. Vereinzelte Källe von Taktlosiakeit, Liederlichkeit und Unsittlichkeit abgerechnet, kann dem ganzen Lehrerstande das ehrenvolle Zeugniß eines musterhaften sitt= lichen Verhaltens nicht versagt werden, und hierin liegt gewiß nicht der unwesentlichste Einfluß der Lehrerschaft auf die Volkserziehung und Volksveredlung.

Hinsichtlich der Nebenbeschäftigungen der Lehrer ergibt sich zwischen dem alten und neuen Kantonstheil ein bedeutender Unterschied: Während die Lehrer dieses Kantonstheils wegen vermehrter Schulzeit im Sommersemester (Vor- und Nach- mittagsschule) beinahe keine Nebenbeschäftigungen betreiben können, bleibt den Lehrern jenes Kantonstheils genügend Zeit übrig, sich solchen zu widmen, d. h. auf dem Lande. Die zahlreichsten Nebenbeschäftigungen sind: Landwirthschaft, dann auch Gemeindeschreiberei, Krämerei, Civilstandsbeamtung, Dr-ganistendienst, in den Städten Privatunterricht. Der Schule thun wohl am meisten Eintrag die Gemeindeschreibereien in größern Gemeinden und die Civilstandsbeamtungen durch Störungen während der Schulzeit, die auch beim besten Willen nicht vermieden werden können.

III. Ergebniffe bes Unterrichts im Allgemeinen.

Die Spezialberichte der Inspektoren — diejenigen aus den Kreisen V, XI und XII sprechen sich darüber nicht aus — klassifiziren die Schulen folgendermaßen:

	Sehr gute.	Gute.	Mittelmäßige.	Schwache.
I. Kreis	21	58	57	24
II. "	1 2 1 <u>- 1 00 1</u>	90	74	35
III. "	25	50	50	44
IV. "		128	84	40
VI. "	44	53	54	8
VII. "	9	23	14.	3
VIII. "	19	47	46	25
IX. "	8	18	43	12
X. "	25	81	80	22
Summ	a 151	548	492	213

Im II. und IV. Kreis sind die "sehr guten" Schulen von den "guten" nicht ausgeschieden, weßhalb die Zahl der sehr guten gegenüber den guten zu klein ist, wohl mehr als um

50 nach dem Verhältniß der andern Kreise.

Diese Zahlen — die hier nicht vertretenen Kreise würden das Verhältniß nicht wesentlich ändern — gestatten einen hinlänglichen Sinblick in die allgemeinen Ergebnisse des Unterzichts und zeigen, daß dieselben noch Manches zu wünschen übrig lassen. Denn wenn die Zahl der mittelmäßigen Schulen denjenigen der guten ziemlich gleichkommt und die der schwachen die der sehr guten ungefähr gleichkommt aufhebt, so daß der Durchschnitt kaum viel über mittelmäßig steht, so kann von allgemein befriedigenden Unterrichtsresultaten noch schwerlich die Rede sein.

1) Unfleißiger Schulbesuch. Ist der Schulbesuch selbst im Wintersemester nicht tadellos, so steht derselbe während des Sommerhalbjahres noch mancherorts unter aller Kritik. Zwölf Sommerschulwochen — oft noch verkümmerte, mit so mangelhaftem Schulbesuch — wer könnte da genügende Unterrichtsergebnisse erwarten dürfen? Könnte man nicht schon zufrieden sein, wenn im Sommer das im Winter Errungene erhalten bliebe? Allein das ist nicht einmal der Fall; und wenn

es wäre — wo bliebe der Fortschritt? So lange ein so lückenshafter Schulbesuch — für viele Schüler ist 7 Monate lang so zu sagen keine Schule — geduldet werden muß, so lange darf man nicht mit Zuversicht auf befriedigende Unterrichts=

ergebnisse hoffen.

2) Ueberfüllte Klassen, oft noch mit ungenügenden Lokalien. Diese Uebelstände heben sich freilich von Jahr zu Jahr durch Errichtung neuer Schulklassen und Erstellung neuer Schulhäuser, und es steht zu hoffen, daß sie nicht auf ferne Zeiten mehr abschwächend auf die Unterrichtsresultate einwirken.

3) Unzulängliche Zahl guter Lehrer und Lehrerinnen. Wenn es wahr ist, daß die gute Schule zum größten Theil das Werk des guten Lehrers (Lehrerin) ist, so läßt sich aus obiger Rlassisitation der Schulen leicht heraussinden, wie viel mittelmäßige und schwache Clemente unter dem Lehrerpersonal sich noch sinden. Freilich kann manch eine gute Schule durch die Ungunst der Verhältnisse, wie Lehrerwechsel zc. herunterstommen; allein dieß sind doch mehr Ausnahmen, und es bleibt Thatsache, daß wegen Lehrermangel viele Schulen unbesetzt bleiben müssen oder nur nothdürftig besetzt werden können. Dazu kommt noch, daß hie und da sonst gute Lehrer durch Nebenbeschäftigungen allzusehr in Anspruch genommen werden

und die Schule schließlich dadurch schaden leidet.

4) Ueberladung des Unterrichtsplanes und der obligato= rischen Lehrmittel. Daß der obligatorische Unterrichtsplan und die obligatorischen Lehrmittel an Ueberladung leiden, wird wohl von keinem einsichtigen Schulmanne mehr geleugnet werden, und dieser ist ein Theil der Schuld an den ge= ringen Unterrichtsergebnissen zuzuschreiben. Der tüchtige Lehrer wußte und weiß sich zwar zu helfen! er sichtet den Stoff, wählt sich für seine Schule das Nothwendigste vom Nothwendigen aus, steuert unverwandten Blickes seinem Ziele zu, erreicht dasselbe und freut sich seines Erfolges. Was thut aber der mittelmäßig und schwache Lehrer? Er ist zwar der schweren Aufgabe, die ihm gestellt ist, ziemlich klar bewußt, er glaubt aber, es werde sich mit der Zeit schon geben, schafft drauf los, vielleicht mit großem Eifer, aber plan- und ziellos und seine Aufgabe bleibt ungelöst. Lehrer und Kinder sind abgemüdet und muthlos, weil der Erfolg der Arbeit nicht entspricht.

- 5) Mangel an fester Einübung des behandelten Stoffes. Dies ist theilweise eine Folge der erwähnten Ueberladung, weil der Lehrer im Jagen nach vorwärts nicht Zeit sindet zu den nöthigen Uebungen und Wiederholungen; allein es ist anderseits auch die Folge einer versehlten Lehrmethode, die Theil um Theil des Stoffes behandelt, das Behandelte aber im Fortschreiten aus dem Auge verliert und bis zur Verzessenheit liegen läßt, statt fort und fort bei gegebenen Anzlässen, deren es genug gibt, wieder darauf zurückzukommen und stetz frisch erhalten. Was Wunder, wenn der Lehrer später nach Früchten sucht, ohne deren zu finden. Das Lehrzimmer der Volksschule ist eben kein Hörsaal der Universität.
- 6) Im katholischen Jura der schädliche Einfluß der ultramontanen Geistlichen und des Katechismus sammt seinem Gedächtnißkram. Gleichgültigkeit gegen die Schule oder Schulunfreundlichkeit, positiver Widerstand gegen Anordnungen oberer Behörden u. s. w.

Alle diese Uebel zehren am Lebensmark der Volsschule und verhindern die vollkommene Reise reicher guter Frucht.

IV. Ergebniffe des Unterrichts in den einzelnen Fächern.

1. Religionsunterricht und Memoriren.

Auf der ersten Schulstufe wird der Religionsunterricht im Allgemeinen recht befriedigend ertheilt und das Ziel des Unterrichtsplanes so ziemlich erreicht, nämlich im alten Kantonstheil. Die II. Schulstufe kann sich dieses schönen Erfolges nicht in gleichem Maße rühmen, wenn gleich auch hier ziemliche Befriedigung ausgesprochen werden kann. Ist hier der Stoff schon ziemlich umfangreich und schwer zu bewältigen, so wird auch oft in der Behandlung desselben gesehlt (Lesen lassen, statt mündlich vorzutragen) und bleibt meist der geschichtliche Zusammenhang weg. Die III. Schulstufe ist in der ihr zugemessenen Zeit nicht im Stande, den massenhaften Stoff zu bewältigen, deßhalb Abirrungen verschiedener Art: Einläßliche Behandlung eines Theils des Stoffes ohne Uebersicht; Uebersichten ohne einläßliche Behandlung; Vertheilung des Stoffes auf mehrere Jahre, wobei wieder Mangel an Uebersicht

und Zusammenhang. Dazu kommt oft noch zu viel Breite und zu wenig Tiefe in die Behandlung selbst, so daß das Gewonnene nicht immer eine sichere Wegweisung durch die Wirren des Lebens bildet für die aus der Schule tretende Jugend. Doch kann mit Freuden bezeugt werden, daß viele Oberschulen (auch die III. Stufe gemischter Schulen) in diesem Fache Befriedigendes leisten.

Im Memoriren wird Ordentliches geleistet, doch fehlt hin und wieder Sicherheit und richtige Betonung. Ueberhaupt wird der Religionsunterricht mit Würde und Wärme ertheilt.

2. Deutsche Sprache.

a. Anschauungsuntericht. In einer großen Anzahl von Schulen wird dieser Unterricht in ganz befriedigender Weise ertheilt und das Ziel des Unterrichtsplanes so ziemlich erreicht; aber in einer beinahe ebenso großen Zahl ist er mit wesentlichen Mängeln behaftet und es sind die daherigen Er= gebnisse nicht befriedigend, ja in einem bedeutenden Theil des Jura reduzirt er sich auf Null. Woher rührt der so ungleiche Stand dieses so wichtigen Unterrichtszweiges? Da, wo die Lehrer (Lehrerinnen) die Wichtigkeit desfelben einsehen, geben fie fich Mühe, sich in denselben hineinzuarbeiten, und wissen dann mit Geschick alle Sindernisse zu heben und selbst mit geringen Mitteln schöne Resultate zu erzielen; wo aber diese Einsicht und die Vertiefung in den Unterricht fehlt, wo da= gegen Unfähigkeit und Widerwille herrscht, da treten jene trostlosen Erscheinungen zu Tage, als: zu enger Anschauungs= freis (Schul= und Wohnstube), Anschauungsunterricht — wenn er noch diesen Namen verdiente — ohne Vorzeigen der Gegen= stände oder eines Bildes davon, Belassen der Schüler in Unthätigkeit im Selbstauffinden, Denken und Sprechen, Unnahme von unrichtigen Säten und schlechter Aussprache, er= müdende Beschreibungen mit theilweiser oder gänzlicher Weglassung des erzählenden Moments, oder endlich gar willfürliche Streichung dieses Sprachzweiges vom Unterrichts: und Stun-Freilich fehlen auch noch vielerorts die nothwendigen Veranschaulichungsmittel, aber gar nicht selten aus dem Grunde, weil solche vom Lehrer nie verlangt worden sind. Rann man da behaupten, daß die Peftalozzi'schen Grundfätze

in unseren Schulen zur vollen Geltung und Würdigung gekommen seien?

b. Lesen. In den meisten Schulen des deutschen Kanstonstheils wird auf der Elementarstufe der Schreibleseunterricht betrieben, doch giebt es auch noch solche, in denen sich die alte Buchstadiermethode gehalten hat, einfach aus dem Grunde, weil der alte Lehrer mit jener nicht vertraut ist; dagegen scheint im französischen Kantonstheil noch wenig Sinn und Verständniß für die Schreiblesemethode heimisch geworden zu sein, weßwegen sie sich noch kein allgemeines Bürgerrecht hat erwerben können.

Das lautrichtige, mechanische Lesen ist im Durchschnitt ziemlich befriedigend, wenngleich es noch viele Schulen und noch mehr Schüler giebt, die dieses Prädikat nicht verdienen, und es scheint, daß in dieser Hinsicht die II. Schulstufe die größten Schwächen aufzuweisen hat.

Größere Mängel zeigt das tonrichtige, verständnißvolle Lesen, das noch viel zu wünschen übrig läßt, ganz besonders wieder auf der II. Schulstufe. Im französischen Kantonstheil bieten dann Anklänge an das Patois ziemlich Schwierigkeiten für die Reinheit des Lesetons.

Noch mangelhafter erweist sich die Reproduktion des Inhalts, offenbar eine Folge von zu vielem oberflächlichen Lesen, von zu mangelhaftem Eingehen auf den Inhalt des Gelesenen und zu wenig Uebung in der Reproduktion. Auf der III. Schulstufe jedoch treten oft recht erfreuliche Resultate hierin zu Tage.

c. Aufsat. Wenn auch mit Freuden zugegeben werden kann, daß in diesem Sprachzweig seit der immer zunehmenden Anwendung des mündlichen Ausdrucks in schriftdeutscher Sprache wahrnehmbare Fortschritte gemacht worden sind, wenn serner recht viele Schulen im Durchschnitt und in andern Schulen eine nicht unbedeutende Schülerzahl recht Befriedigens des leisten; so ist doch nicht zu verkennen, daß die daherigen Resultate im Allgemeinen hinter den Forderungen des Unterrichtsplanes und den billigen Erwartungen zurückgeblieben sind. Gedankenarmuth, Unbeholfenheit, Unsicherheit, Unselbstständigkeit, Unkorrektheit in Worts und Satbildung, in Orthosgraphie und Interpunktion sind nur allzuoft wiederkehrende

Erscheinungen, die sich kaum anders erklären lassen als aus der Gleichgültigkeit und Denkfaulheit vieler Schüler, dann aus einer unrichtigen Methode, die aus dem Aufsat von Ansfang an ein selbstständiges Fach macht, statt ihn an den übrigen Unterricht auzuschließen, die lückenhast und monoton fortschreitet, zu viel abschreiben läßt, die sich mit wenigen Uebungen im mündlichen korrekten Ausdruck zufrieden giebt, die die Schüler zu wenig nöthigt zu selbstthätigem Handeln, die zu schwierige, der Fassungskraft des Kindes zu hoch oder zu fern liegende Themata behandelt, serner aus dem Mangel an strenger Korrektur der sämmtlichen schriftlichen Arbeiten, und endlich und wesentlich auch aus dem Mangel an der nöthigen Sprachkenntniß; denn die

d. Grammatik ist offenbar die schwächste Partie des Unterrichts in der Muttersprache und die Kenntnisse sind in derselben von geringem Belang, wenn gleich einzelne Schulen Befriedigendes leisten. Es fehlt hier sowohl an Umfang als an Gründlichkeit des Wissens. Letzteres ist namentlich der Fall in den französischen Schulen, wo die Sprachregeln meist nur auswendig gelernt werden, ohne daß vorher durch gründzliche Behandlung und praktische Verwendung derselben das Verständniß vermittelt worden wäre. Es zeigen sich somit in sämmtlichen Zweigen des Unterrichts in der Muttersprache noch wesentliche Mängel. Die daherigen Ergebnisse sind noch keineswegs als befriedigende zu bezeichnen.

3. Rechnen und Raumlehre.

a. Rechnen. Obschon diesem Unterrichtsfach viel Aufmerksamkeit geschenkt wird und Lehrer und Schüler mit Lust und Liebe darin arbeiten, viele Schulen auch recht Erfreuliches leisten, so sind die daherigen Unterrichtsergebnisse doch nicht die erwarteten, und sind eher Rückschritte als Fortschritte zu verzeichnen. Auf der I. Unterrichtsstufe sind die Resultate ziemlich befriedigend, wenngleich auch hin und wieder Ungehörigkeiten Platz greisen, wie mangelhafte Sinübung der Jahlenbegriffe, zu schnelles Fortschreiten und Hinausschießen über das ihr vorgesetzte Ziel. Auf der II. Stufe zeigt sich schon ein merkliches Zurückbleiben, ein größeres noch auf der III. Stufe. Mangel an Sinsicht in das Zahlenspstem und

Nebung in demselben (Numeriren), im Auffassen von Zahlensverhältnissen, Mangel an Zahlengedächtniß, an sicherem und geläusigem Operiren, an klarer und schöner schriftlicher Darstellung, sowie Mangel an Selbstständigkeit sind nicht seltene Vorkommenheiten. Und woher diese? Gewiß trägt der Unterricht selbst hieran nicht geringe Schuld. Vor Allem sehlt vost die klare Anschauung. Wie sollte selbst das fähige Kind ohne diese das Zahlenspitem begreisen und richtig numeriren können! Dann wird viel zu viel Klassenunterricht ertheilt und zu wenig jedes einzelne Kind berücksichtigt. Nicht die kleinste Schuld endlich fällt dem Mißbrauch der Aufgabensammlungen zu, an die viele Lehrer sich allzu pedantisch anklammern, nicht nur im schriftlichen, sondern auch im mündslichen Unterricht.

b Raumlehre. Diese wird noch nicht überall betrieben, namentlich auf der II. Stufe, theils aus Mangel an Zeit, theils aus Mangel an genügender Einsicht in den Werth dersselben. Auch auf der III. Stufe hat sie sich noch nicht überall eingebürgert oder befindet sich im Ansangsstudium. Selbst in bessern Schulen ist sie noch nicht zu ihrem vollen Recht gestommen, weder in Beziehung auf Umfang noch auf Behandlungsweise; denn in ersterer Hinsicht wird das vorgeschriebene Ziel selten erreicht, in letzterer hat sie mehr eine theoretische als praktische Richtung eingeschlagen.

4. Der Realunterricht.

Der Realunterricht findet im Allgemeinen noch zu wenig Berücksichtigung und Pflege, besonders in der Großzahl der französischen Schulen, und es bleiben die Unterrichtsergebnisse im Durchschnitt hinter den Erwartungen ziemlich weit zurück. Zur Erklärung dieser Erscheinung dürfte angeführt werden: Neberladung des Unterrichtsplanes. Es ist geradezu unmöglich, diese reiche Stoffmasse in der Schule zu bewältigen, daher Verirrungen der verschiedensten Art, wie bloße Nebersichten, unrichtige Auswahl 2c.; dann Mangel an Veranschaulichungs= mitteln, z. B. für Geographie und ganz besonders in der Naturkunde; ferner oft auch Mangel an hinlänglicher Bestähigung des Lehrers, in allen diesen Unterrichtszweigen mit

Erfolg zu unterrichten; schließlich Gleichgültigkeit bis Abneisgung eines Theils des Publikums gegen diesen Unterricht in vielen Schulkreisen nicht nur des katholischen Jura, sondern auch der übrigen Kantonstheile. In der

- a. Geschichte kommt man selten über die Heldenzeit hinaus, und die neuere Zeit bleibt theilweise oder ganz weg; zudem ist die Behandlungsweise oft so verkehrt und trocken, daß Lust und Liebe zu diesem Fach für die Schüler ganz versloren gehen. Ebensowenig kommt die
- b. Geographie zu ihrem vollen Recht. Hierin kommt man bloß über die Heimatkunde im engern Sinne des Wortes hinaus, dort wird der Kanton Bern, eine Anzahl anderer Kantone, ja die ganze Schweiz behandelt, aber es genügt, wenn die Schüler einige Gebirge und Flüsse und etwa noch einige Hauptorte kennen; von klimatischen Verhältnissen, von Landesprodukten, Bevölkerung, Gewerbe, Handel, Industrie, von Staatseinrichtungen 2c. nicht ein Wort; von allgemeiner Geographie oder Belehrungen aus der mathematischen erst gar nicht zu reden. Doch die
- c. Naturkunde ist es, die am schlechtesten wegkommt. Wenn auch die Naturgeschichte wohl in den meisten Schulen im katholischen Jura zwar nicht betrieben wird, bald Zoologie, bald Botanik und Mineralogie, so sind die Ergebnisse darin doch ganz minim. Es sehlt an Umfang und Gründlichkeit, an Zusammenhang und Abrundung zu einem Sanzen. Nicht besser steht es mit dem physikalischen Unterricht, was übrigens bei dem ziemlich allgemeinen Mangel an Hülfsmitteln kaum anders erwartet werden darf.

Mit großer Befriedigung jedoch kann und soll hier konstatirt werden, daß eine beträchtliche Anzahl von Schulen in den Realfächern, hie und da auch nur in dem einen oder andern, recht Tüchtiges leistet.

5. Der Gesangunterricht.

Im katholischen Jura — Laufen ausgenommen — reduziren sich die Leistungen in diesem Jahr so ziemlich auf Null. In vielen Schulen wurde bis in die jüngste Zeit gar kein

Gesangunterricht ertheilt und es wurde nicht gesungen. Doch hat man jetzt angefangen, die Weber'sche Methode dort einzuführen, was aber, da die Lehrer mit derselben nicht vertraut sind, mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Im übrigen ganzen Kanton wird der Gesangunterricht im Allgemeinen und großen Ganzen mit Lust und Liebe und methodisch richtig ertheilt, und sind die daherigen Ergebnisse ziemlich befriedigend.

6. Das Schreiben

hat auf der Elementarstuse durchgehends ziemlich befriedigende Resultate, während auf der Mittelstuse verhältnißmäßig eher ein Rückschritt zu bemerken ist, der dann auf der Oberstuse oft wieder gut gemacht wird. Wenn in diesem Fach auch nicht gerade viel Schönes geleistet wird, so kann doch im Allgemeinen ziemliche Befriedigung ausgesprochen werden.

7. Das Beichnen

fibria, abor oir ilinterridiceriobune

ist in einem großen Theil des bernischen Jura noch in den Anfängen, weil die Lehrer dafür zu wenig Kenntnisse und Fähigkeit besitzen. Auch im alten Kantonstheil leisten aus gleichem Grunde noch viele Schulen nur Mangelhaftes; doch scheint der neue Hutter'sche Kurs, der zwar noch nicht überall eingeführt ist, in dieses Fach neuen Impuls gebracht zu haben, so daß in Zukunft bessere Erfolge zu erhossen sind.

Louis Indontablique noul 8. Das Turnen. onne nahreis quadasc

Obschon ein obligatorisches Unterrichtsfach, so ist es bis jetzt doch nicht möglich gewesen, dasselbe in den sämmtlichen Schulen einzuführen. Noch hat manche Schule keinen eigentzlichen Turnplatz, oder wo sich ein solcher vorsindet, da sehlen hie und da noch die nothwendigen Geräthe theilweise oder ganz. Vielen ältern Lehrern kann der Turnunterricht aus verschiedenen Gründen nicht zugemuthet werden, und ein Stellvertreter ist nicht erhältlich. Diese Hindernisse haben sich bei aller Anstrengung der Inspektoren noch nicht ganz aus

dem Wege schaffen lassen und werden auch in der nächsten Zukunft noch nicht leicht aliminirt werden können. Doch sind dieß Ausnahmen, deren Zahl sich Jahr um Jahr vermindert. In der großen Mehrzahl der Schulen wird geturnt und vielersorts mit schönem Erfolg, auf dem Lande leider meist nur im Sommer, weil sich daselbst keine Winterlokalien vorsinden oder doch nur ausnahmsweise. Wo auch im Winter geturnt werden kann, da sind die Resultate natürlich ungleich günstiger, als da, wo sich der Turnunterricht auf das Sommersemester erstrecken muß. Bringt man alle mitwirkenden Faktoren in billige Rechnung, so darf man sich mit den Ergebnissen dieses Unterrichtsfaches als befriedigend erklären, wenngleich noch Manches mangelt.

9. Die Mädchenarbeitsschulen.

Ueber den statistischen Theil wird hienach berichtet werden, und es bleibt hier nur übrig, über die Unterrichtsergebnisse Bericht zu erstatten.

Der Arbeitsunterricht kann nur dann den erwarteten Erfolg bringen, wenn tüchtige Arbeitslehrerinnen denfelben ertheilen und zwar klassenweise, sich dabei auch an diejenigen Arbeiten halten, die jedem Kinde von Nuten sind. Nun aber ist eine große Anzahl von Schulen mit Arbeitslehrerinnen besetzt, die das Prädikat tüchtig nicht verdienen. Daß diese dann nicht im Stande sind, klassenweisen Unterricht zu er= theilen, ist wohl selbstverständlich. Dazu kommt noch, daß viele Arbeitslehrerinnen — im Jura namentlich — das Brodiren in den Vordergrund stellen und das Nothwendige, Nähen, Striden und befonders das Fliden zurücktreten laffen. Die sehr oft unthätigen Frauenkomites lassen der Sache so ihren Lauf und haben weder den Muth noch den Willen, thatkräftig gegen solche Abirrungen aufzutreten; sie überlassen es gerne den Schulinspektoren, die zwar stetsfort in dem an= gedeuteten Sinne thätig sind, aber mit ihren Anstrengungen doch nicht immer zum Ziele gelangen Es ist klar, daß unter folchen Umständen die Arbeitsschulen ihre Aufgabe nur unvoll= ständig lösen. Dagegen darf auch nicht vergessen werden, daß der Kanton eine bedeutende Anzahl Arbeitslehrerinnen besitt, die, sowie durchgehends die Primarlehrerinnen, recht Befriedigendes leisten. Jedenfalls ist im Allgemeinen ein kleiner Fortschritt bemerkbar, indem die Zahl der ungenügenden Arbeitslehrerinnen sich Jahr um Jahr vermindert, die der guten sich dagegen um ebensoviel vermehrt.

10. Die gemeinsamen Oberschulen

weisen im Durchschnitt recht befriedigende Leistungen auf, weil sie allenthalben mit tüchtigen Lehrern versehen sind.

V. Lehrmittel.

folde Dpferwilligfeit dem Bernervolle gewiß zu größer Ghrel

Wenn auch hie und da einzelnen Schülern ein Lehrmittel fehlt, so kann doch behauptet werden, daß die Schüler im Allgemeinen mit den obligatorischen Lehrmitteln gut versehen sind. Für den französischen Kantonstheil werden solche erst erstellt, herrscht es dort deßhalb an denselben Mangel. Obige Behauptung ist somit nur für den alten Kantonstheil zutreffend.

An allgemeinen Lehrmitteln fehlt ausnahmsweise etwa eine gute Karte für den geographischen Unterricht. Vielfach dagegen sehlen Tabellen für den Anschauungsunterricht und allermeist geometrische Formen und Körper sür die Raumlehre, sowie Vilderwerke oder Sammlungen und Apparate für den naturkundlichen Unterricht. Die Schuld dieses Mangels liegt nicht sowohl an den Behörden, die meistens zu derartigen Anschaffungen sich gerne herbei lassen, als vielmehr an allzemein anerkannt guten und zugleich billigen Lehrmitteln und an der Fahrlässigkeit oder Unschlüssigkeit einzelner Lehrer.

VI. Shulhäuser.

amer: jelost jold e Saulkommisionen, die inanderer

Der Bestand und Zustand der Schulhäuser entspricht noch nicht durchwegs den Anforderungen der Zeit. Einzelne Schulkreise, doch nur sehr wenige, haben noch keine eigenen Schulhäuser und müssen ihre Schulen nothdürftig in Privathäusern unterbringen; andere haben noch nicht entsprechende Lokalien in Beziehung auf Größe, Licht, Beheizung, Ventilation, Betischung und Bestuhlung 2c. Im Ganzen aber entsprechen die Schulhäuser ihrem Zwecke und sind im Lande herum vielsach Zeugen großer Schulfreundlichkeit. Und wo es noch an guten Lokalien sehlt, da ist man eifrig bemüht, den billigen Anforderungen nachzukommen. So sind in der Berichtsperiode nicht weniger als 27 Neubauten erstellt worden, und sind 22 Umbauten, oft beinahe Neubauten, zu verzeichnen. Dazu kommen noch über 20 Neu- und Umbauten, die theilweise bereits der Aussichrung und Bollendung entgegensehen, theilweise aber erst beschlossen, planirt und devisirt sind. Es gereicht solche Opferwilligkeit dem Bernervolke gewiß zu großer Ehre!

VII. Bezirts= und Gemeindebehörden.

politica dup. 1801. Die Schulkommissionen. die noniverschille

Durch die Aufstellung eines Tableau über die Schulkommissionen hinsichtlich ihres Eifers, ihrer Pflichttreue oder Gleichgültigkeit bis zur Widersetlichkeit erhielte man die bunteste Musterkarte. Sehr viele Schulkommissionen erfüllen ihre Aufgabe mit Einsicht, Eifer und großer Pflichttreue, andere aber sind gleichgültig und schenken der Schule wenig Ausmerksamkeit, dritte endlich, doch eine geringe Zahl, die vorzüglich dem katholischen Jura angehört, zeigen ein stetes Bestreben, den Bestimmungen des Gesetzes und den Anordnungen der obern Schulbehörden zuwider zu handeln. Doch vermindert sich diese Zahl in erfreulicher Weise, und es steht zu hoffen, daß sie in nicht allzulanger Zeit ganz verschwinde.

Eine ziemlich allgemeine Klage erhebt sich gegen den unfleißigen Schulbesuch von Seite der Schulkommissionen namentlich im Sommer; selbst solche Schulkommissionen, die in anderer Hinsicht ihre Pflichten erfüllen, scheinen es in dieser Richtung nicht sehr genau zu nehmen. Bedächten diese Behörden, welch' großer Schaden den Schulen hieraus erwächst, sie würden

sicher ihre daherige Pflicht besser erfüllen.

2. Die Gemeinderäthe.

Diese Behörde geht beinahe überall Hand in Hand mit der Schulkommission; wie die eine, so die andere. Im Allge-

meinen, freilich nicht ohne Ausnahmen, kann den Gemeinde= räthen das Zeugniß der Schulfreundlichkeit ausgestellt werden. Bei der großen Mehrzahl derfelben giebt fich eine anerkennens= werthe Opferwilligkeit für die gedeihliche Fortentwicklung des Schulwesens fund.

3. Die Pfarrer

im reformirten Kantonstheil nehmen fast ausnahmslos Stellung für die Schule und wirken für dieselbe mit Gifer und Pflichttreue. Es ist nicht selten, daß sie in entstandene Lücken treten und selbst während ganzer Semeiter und Jahre Stellvertretung an Schulen übernehmen. Nicht so die ultramontanen Geist= lichen im katholischen Jura; diese legen der Schule, offen und geheim, Alles in den Weg, was fie für geeignet halten, der Entwicklung derfelben Eintrag zu thun.

4. Die Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten.

Wenn die Regierungs-Statthalter um ihre Sulfe angegangen werden, so leisten sie solche willig und in erwünschter Weise; ein Mehreres zu thun, erlaubt ihnen ihre sonstige Amtsthätigkeit kaum. Auch eine Anzahl Gerichtspräsidenten erkennt und thut ihre Pflicht; dagegen giebt es auch solche, denen mehr Eifer und Strenge anzuwünschen wäre, wenn es sich handelt um Bestrafung solcher Eltern oder Pfleger, die ihre Kinder oder Pflegbesohlenen Jahr aus Jahr ein unfleißig oder gar nicht zur Schule schicken. Es sollte doch die durch das Gefetz gegen derartige Straffälle vorgesehene milde Strafe nicht noch willfürlich gemildert werden! Wo sollen denn die Schulkommiffionen gegen pflichtvergessene Eltern Gulfe suchen, wenn sie da nicht zu finden ist, wo das Gesetz sie suchen heifit?

instantennilmak suitalunt.

Labelle 1.Bahl der Schulen.

man na harattal di sa di sila d	Suge 0	or ori	, acon.			
Amtsbezirke.	Total im Jahr 1875 Rlaffen.	Neu errichtet.	Nus= fcreibungen.	ueberfüüt.	Unbesett.	Total ber Klaffen am Schluß bes Schuljahres 1876/77.
Dberhasle Interlaken Frutigen Saanen Obersimmenthal Niedersimmenthal Thun Signau Ronolfingen Seftigen Schwarzenburg Bern Burgdorf Trachselwald Aarwangen Bangen Fraubrunnen Büren Uarberg Laupen Srlach Nidau Biel Neuenstadt Courtelarh Münster Delsberg Freibergen Fruntrut Laufen	28 85 47 20 33 44 98 79 88 67 32 154 81 69 89 70 49 37 68 32 29 52 41 15 79 56 52 38 81 21	1 2 2 1 7 2 1 1 1 1 1	$\left. \left. \left. \right. \right. \right. \right. \left. \left. \left. \left. \right. \right. \right. \right. \right. \left. \left. \left. \left. \left. \right. \right. \right. \right. \right. \right. \left. \left. \left. \left. \left. \left. \right. \right. \right. \right. \right. \right. \right. \left. \right. \left. \left.$	1	1 1 2 3 3 - 1 - 1 - - - - - - - - 2 18	29 86 47 20 35 45 100 81 88 68 31 161 83 70 89 71 49 37 68 33 29 52 42*) 15 97*) 62 52 38 87 21

^{*)} Inclusive Lehrlingsschulen.

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1876 bis 31. März 1877.

lb in gre	lautamē	•	dülerzahl.		Shul	wochen.	Shulha	albtage.	Entsch Abse	uldigte nzen.	Unentid Abje		Unentid Abjenzen			ejende º/o.	Mahnı	angen.	Stra	ffälle	Anze	igen.		he von ehörden.	·	in	n Jahr	strittsp1 e 1876 P.=Sch	
r. Am	tsbezirke.	Knaben.	Mädchen.	Total.	Commer:	Winter: Semester.	Sommer: Semester.	Winter: Semester.	Sommer: Semester.	Winter: Semester.	Sommer: Semefter.	Winter: Semester.	Sommer: Semester.	Winters Semester.	Sommer: Semester.	Winter: Semester.	S.:S.	W.:S.	S.:S.	W.:S.	S.:S.	W.:S.	S.:S.	W.:S.	Rna=	Mäd= chen.	Total.	Rna= 2	Mäd= Ti chen.
6. Rieberf Thun 8. Signau 9. Geftige 1. Schwar 2. Bern 3. Burgbr 4. Trachje 6. France 7. France 11. Signau 12. Burgbr 13. Burgbr 14. Trachje 16. Bange 17. State 11. Signau 18. Bif 18. Bif 19. Courtel 10. Saupen 11. Signau 11. Signau 12. Richal 13. Bigl 14. Signau 15. Courtel 16. Münife 17. Delsbe 18. Freiber 19. France 10. Laufen	afen en mmenthal finmenthal fingen en vorf felwalb nugen en runnen rg n flabt elatt eter erg rgen rugen	715 2,462 1,159 491 883 1,065 2,819 2,250 2,400 2,400 2,489 1,162 4,197 2,444 2,307 2,444 1,981 1,130 956 1,742 868 751 1,339 892 365 2,069 1,1020 1,007 2,038 546 47,083	700 2,542 1,135 486 859 1,077 2,752 22,87 2,503 2,034 1,121 4,234 2,444 2,656 1,710 933 638 1,262 899 975 2,0161 997 919 1,855 546	1,415 5,004 2,294 977 1,742 2,142 5,571 4,903 4,123 2,283 8,431 4,880 4,551 5,280 4,551 1,842 2,304 1,842 3,452 1,801 1,409 2,601 1,740 4,005 2,601 1,740 4,005 2,601 1,740 4,005 2,601 1,926 3,893 1,092	$\begin{array}{c} 11-13\\ 8-16\\ 12-17\\ 11-13\\ 11-15\\ 12-24\\ 11-17\\ 9-16\\ 11-15\\ 6-14\\ 12-13\\ 12-20\\ 12-16\\ 12-18\\ 12-16\\ 12-18\\ 12-16\\ 10-15\\ 12-18\\ 12-16\\ 10-12-19\\ 12-20\\ 12-12-20\\ 12-21\\ 2-20\\ 12-22\\ 12-20\\ $	$\begin{array}{c} 15-26\\ 20-24\\ 16-23\\ 16-21^1/2\\ 19-21\\ 18-21^1\\ 7-23\\ 12-22\\ 18-22\\ 17-22\\ 16-22\\ 19-23\\ 16-22\\ 19-23\\ 16-22\\ 19-23\\ 16-22\\ 19-22\\ 18-23\\ 17-25\\ 19-22\\ 20-22\\ 18-23\\ 17-25\\ 19-22\\ 20-22\\ 18-23\\ 17-25\\ 19-22\\ 20-23\\ 20-21\\ 16-24\\ 18-26\\ 19-22\\ 18-24\\ 17-24\\ 19-25\\ \hline \end{array}$	72—82 48—96 61—100 53—76 54—72 56—90 64—158 72—102 72—93 60—78 72—125 56—96 70—106 73—120 72—115 70—189 60—96 72—130 70—169 73—240 71—110 70—237 71—192 67—172 120—208 71—194 72—120	$\begin{array}{c} 130 - 231 \\ 97 - 233 \\ 102 - 220 \\ 181 - 223 \\ 191 - 226 \\ 181 - 224 \\ 171 - 222 \\ 155 - 221 \\ 195 - 220 \\ 173 - 218 \\ 176 - 223 \\ 105 - 312 \\ $	4,538 12,390 6,908 4,628 5,055 6,726 17,402 16,542 12,762 15,186 10,011 30,050 11,408 8,606 4,146 4,146 7,117 4,717 4,717 13,427 13,460 23,092 33,006 4,278	18,572 37,394 17,753 10,380 13,948 14,430 49,382 64,107 57,288 47,397 59,448 43,604 43,604 43,604 16,502 10,110 25,727 15,537 18,759 19,601 19,916 56,089 32,496 21,112 36,017 48,835 11,406	10,646 34,006 16,862 6,074 12,144 12,973 33,701 38,220 35,709 21,995 15,285 56,978 33,170 33,090 36,831 24,891 14,515 14,623 27,498 12,213 12,244 20,071 9,442 7,636 52,128 21,975 21,644 28,024 10,607	9,812 25,065 14,529 3,996 6,144 7,512 36,026 6,673 23,861 59,891 36,473 24,1579 10,903 11,818 25,861 15,481 19,042 9,503 6,129 34,894 22,517 24,155 48,116 12,268	$\begin{array}{c} 2.0 - 10.0 \\ 0.02 - 12.0 \\ 2.0 - 16.0 \\ 2.5 - 19.0 \\ 3.0 - 13.0 \\ 3.0 - 13.0 \\ 3.0 - 13.0 \\ 3.0 - 13.0 \\ 3.0 - 12.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 3.0 - 12.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 3.0 - 12.0 \\ 2.0 - 12.0 \\ 1.4 - 12.3 \\ 3.0 - 29.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 2.0 - 15.0 \\ 3.0 - 29.0 \\ 1.0 - 15.0 \\ 3.0 - 18.0 \\ 0.4 - 20.0 \\ 1.7 - 68.5 \\ 0.0 - 24.0 \\ 1.0 - 34.0 \\ 1.0 - 34.0 \\ 1.0 - 35.0 \\ \end{array}$	$\begin{array}{c} 0.4-19.5\\ 0.5-9.4\\ 0.0-19.0\\ 3.0-23.0\\ 0.8-22.0\\ 1.0-25.0\\ 3.0-21.0\\ 1.0-29.0\\ 1.0-24.0\\ 3.0-24.0\\ 1.0-19.0\\ 1.0-16.5\\ 0.03-14.5\\ 1.0-20.0\\ 2.0-18.0\\ \end{array}$	$\begin{array}{c} 70-95\\ 66-90\\ 68-93\\ 70-94,6\\ 77.9-95\\ 69-92\\ 62-93\\ 72-96\\ 72-97\\ 74-93\\ 81-95\\ 84-96\\ 75-94\\ 77-94\\ 77-94\\ 40-95\\ 64-96\\ 59-94\\ 40-95$	$\begin{array}{c} 84-93 \\ 83,7-95 \\ 86-97 \\ 80-97 \\ 73-95 \\ 64-98 \\ 74-97 \\ 81-96 \\ 79-98 \\ 79-96 \\ 77-95 \\ 75-99 \\ 84-98 \\ 78-95 \\ 81-98 \\ 84-96 \\ 82-97 \\ 86-96 \\ 81-94 \\ 70-97 \\ 60-96 \\ 67-97 \\ 58-95 \\ 70-99 \\ 68-97 \end{array}$	308 790 453 178 268 268 1,063 1,320 1,289 605 1,802 1,035 1,289 1,082 601 467 410 919 334 410 666 194 298 708 566 491 372 1,020 303	105 139 113 18 23 24 248 248 637 395 282 311 426 163 655 207 104 30 19 104 37 25 53 84 427 257 346 510 108	397 607 215 119 250 80 172 225 135 261 1137 606 65 191 119 119 110 231 32 211 110 231 141 165 101 110 231 135 407 407 407 407 407 407 407 407 407 407	34 57 36 4 4 - 33 151 45 38 19 281 14 47 7 6 6 14 11 11 11 13 30 20 11 43 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	365 605 200 1119 225 135 221 137 605 188 118 174 65 101 108 227 32 32 15 36 167 17 100 89 71 100 89 71 100 89 71 71 71 71 71 71 71 71 71 71 71 71 71	32 57 29 4 4 - 33 151 45 38 19 281 14 47 7 6 6 14 1 1 1 1 1 1 1 3 3 2 1 8 1 9 1 1 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	43 105 48 46 30 44 115 98 98 50 461 1160 75 202 142 95 32 72 32 41 143 32 31 239 461 444 453 461 444 47 47 47 47 47 47 47 47 47 47 47 47	84 615 231 107 94 411 801 484 130 973 560 412 902 586 331 417 553 249 237 803 251 168 863 590 455 170 461 111		1 	- 1 3 3 2 1 1 17 2 2 1 1 18 4 7 58 2 2 116		1 - - - 2 - - - 8 8 - - - 1 1 2 8 8 1 1 1 2 8 1 1 1 2 8 8 1 1 1 1

	Total			Aust	ritte.			2u=	Total			angestellt.	Provisorist, angestellt.	Lehrer.	Ratentirte Lehrerinnen.	Richt patentirte Lehrer.	patentirte Lehre= rinnen.	Rlassifi	fation 1		ı Besold 31. Dez			§ 24 P.	e. G.
Amtsbezirk.	im Jahr 1875.	апе.	Ergreifen eines andern Berufes.	ation.	Beförderungen.	Penfionirung.	a L.	wachs.	auf Ende	ır.	Lehrerinnen.		iforifch c	Patentirte Le	ntirte Leh	patentir		1. b	is 5. tjahr.		š 10. stjahr.	11. bi	is 15. Tjahr.	Vom Dienstj	16. ahrean.
		Todesfälle.	Ergreif	Refignation.	Beförb	Benfio	Lota			Lehrer.	Lehre	Definitiv	gaagk	Pater	Pater	Richt	Nicht	Lehrer.	Lehre= rinnen.	Lehrer.	Lehre= rinnen.	Lehrer.	Lehre= rinnen.	Lehrer.	Lehre= rinnen.
Oberhasle Interlaken Interlaken Gaanen Obersimmenthal Riedersimmenthal Thun Signau Konolfingen Seftigen Schwarzenburg Bern Burgdorf Trachselwalb Aarwangen Wangen Braubrunnen Büren Aarberg Laupen Gauben Gourtelarh Ried Reuenstadt Sourtelarh Winster Delsberg Freibergen Freibergen Freibergen Freibergen	25 85 47 18 34 44 92 75 88 67 29 154 81 69 89 69 49 36 68 32 29 52 41 15 79 59 52 38 84 19	1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	3 1 1 2 2	2 1 2 3 1 2 3 1 2 3 1 2 3 1 1 2 3 1 1 2 1 1 1 1	- 1 - 5 1 6 14 1 1 1 - 1 1 2 7 7 - 11 		- 4 1 5 3 8 23 5 3 3 1 7 5 3 6 6 5 - 1 1 1 4 9 - 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2	3 4	28 85 46 18 33 42 87 80 88 67 31 161 85 73 89 70 49 37 68 33 29 52 40 15 81 61 52 38 87	23 63 35 16 26 35 61 55 41 22 90 55 45 47 35 26 47 20 17 33 24 8 35 41 26 17	5 22 11 2 7 7 7 26 25 33 26 9 71 30 28 33 23 14 11 21 19 16 7 7 46 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20	22 77 39 17 30 40 78 84 64 29 157 80 73 89 67 49 37 67 33 29 50 40 12 73 51 40 40 40 40 40 40 40 40 40 40	6 8 7 1 3 2 9 3 4 4 5 - 3 2 4 5 - 2 1 1 2 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	17 57 28 15 25 33 59 54 55 40 21 90 55 45 56 47 35 26 47 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21	5 19 10 2 6 7 25 25 31 26 9 71 30 28 33 23 14 11 21 19 16 7 43 17 26 14 36 17	6 6 7 1 1 2 2 1 1 1 1 1 1 2 6 2 6 5 5 5 5 5 7 7 1 1 2 1 1 2 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1	3 h - 1 - 1 - 2 3 3 3 - 4 4 1	3 8 3 6 3 4 16 10 4 11 2 25 11 9 14 10 7 4 9 - 4 10 8 4 13 13 14 10 8 10 10 8 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	2 12 6 1 3 2 14 15 12 14 4 28 14 11 6 14 4 2 8 8 4 7 7 5 8 9 9 11 7 16 16 17 17 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18	1 2 4 2 2 4 6 5 15 10 1 18 8 8 12 11 8 8 2 8 8 2 9 5 6 6 7 6 7 8 8 8 8 9 8 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9	1 4 1 - 1 4 4 7 7 5 - 12 4 2 4 4 2 2 4 4 1 1 4 2 2 1 2 1 2 1	3 7 1 1 2 - 5 8 6 4 5 10 4 4 4 2 3 4 2 7 7 1 1 1 2	1 2 1 2 2 1 1 5 3 2 15 5 6 8 1 1 1 5 2 2 5 4 4 3 4 3 5 5 1 3 -	10 42 20 8 19 23 43 31 30 17 13 34 31 22 26 21 23 14 27 15 8 12 6 2 16 17 17 17 18 18 19 19 19 19 19 19 19 19 19 19 19 19 19	2 2 2 1 3 2 5 7 7 2 2 15 7 7 14 4 7 6 4 3 2 4 2 4 6 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10
	1719	12	8	42	53	13	128	154	1744	1121	623	1624	120	1064	600	57	23	244	267	177	110	109	94	571	118

Xabelle IV. Mädchenarbeitsschulen.

	Zahl der	Zahl der	Zahl der L	ehrerinnen.
Amtsbezirke.	Schulen.	Schüle= rinnen.	Patentirte.	Nicht patentirte.
Oberhasle	29	702	5	22
Interlaken	86	2530	23	55
Frutigen	47	1130	111	35
Saanen	18	480	19,	16
Obersimmenthal.	33	855	7	24
Niedersimmenthal	43	1091	5	27
Thun	99	2737	22	55
Signau	82	2230	24	55
Konolfingen	87	2489	33	49
Seftigen	68	2083	24	41
Schwarzenburg.	32	1125	9	23
Bern	140	4101	65	58
Burgdorf	83	2449	28	41
Trachselwald .	71	2261	24	39
Aarwangen	89	2659	33	44
Wangen	70	1997	24	32
Fraubrunnen .	48	1184	12	32
Büren	37	876	. 11	17
Aarberg	68	1717	20	41
Laupen	33	929	13	17
Erlach	29	665	10	15
Nidau	52	1265	14 16	26
Biel	24	897	17	6
Neuenstadt	Dinds8nd	384	306 7 1008	innia 😅
Courtelary	55	1880	. 35	13 m
Münster	40	1200	18000	22
Delsberg	31	873	25	6
Freibergen	27	789	16	9
Pruntrut	53	1759	40	9
Laufen	15	438	1	14
Total Bestand im Jahre	1597	45775	579	843
1875	1567	44993	575	992

Stand ber Leibgebinge für Primarlehrer.

	fang des Jahres waren .	122
A THE RESERVE OF THE PROPERTY	Lehrerinnen mit Leibgedingen	
	1 Laufe des Jahres verstorber	
und wieder	in definitiven Schuldienst ein	- Company of the C
	also erledigt z	usammen — 19
		$\overline{103}$
Men no	erliehen worden find	19
	i Fr. 240, 1 à Fr. 260, 1 à	
	à Fr. 360.	yt. 200, 2 a
<i>01.</i> 000, 0		To de de management de la constante de la cons
	Stand	zu Ende 1876 122
1 10 72 001	Davon sind: 25 à Fr. 6	0.
1 01	Q Q	
1 The said	2 " " 10	하다 (는 10) [전환 10] (프로그램의 아이지를 더 이번 그렇게 보고 있는데
1 89	18 ", ", 24	
1 SALE	3 ", 1", 26	선생님은 아내가 있는 일반 없는 사람이 아니는 아내는 사람들이 얼마나 나를 하게 되었다.
1 14	13 ,, ,, 28	
1 00	12 " 30	
	6 ,, 32	0. Tushinganist
1 98	3 ,, 34	
1 18	33 ,, , 36	Sycambrances. 0
7 7 2	otal wie oben 122	in in month
2	viul ivie vveil 122	

Staatsbeiträge an Schulhausbauten.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten (5.% der Devis= fumme) wurden im Laufe des Jahres 1876 bewilligt für fol= gende Gemeinden:

Name der Gemeinden.	Devissumme.					
Zollikofen		Fr.	64,842. 66			
Hindten, Kirchgemeinde Eggiwhl .	•	"	8,777. 54			
Trub	•	"	59,781. 49			
Gelterfingen		"	26,300. —			
Oberburg	re.	"	66,453. —			
Dieterswyl, Kirchgemeinde Rapperswyl		"	23,089. 73			

Name ber	Gem	einden.					3	Devissumme.	
Münchringen			ğini	derseid	9	•	Fr.	16,500.	_
Steffisburg	11.011		nen i li		er to de	•	"	96,550.	Te do P
Thun .	• •	31/11/11	113 O J 113		e de la companya de l		"	200,000.	3012
Les Bois .	Haa	011930	HITTOU	ifalle,	nuc	•	"	115,791.	78
Sumiswald	dno	11311101	337tim	mapp)	Della	(0)		48,500.	—
Coeuve.	5.8°		•	•	•	•	"	41,500.	
Mettlen, Kirch	gem	einde	Watte	enwyl	.1(31)	(0.2	"	12,949.	
Heimenhausen	pilan	naweig	10-5		quign	apluo	"	13,506.	The second second
Wasen .		ofet.	•		•	•	"	26,288.	
Madretsch.	•	•			• •	lusi:	"	167,520.	
Schlieren .	•	g.	•	•	• 1115	niiii	"	38,117.	
Ferenbalm	•	(1)	•	•	. 1	(hit)	"	15,166.	47
							A THIRD STATE OF		

Bewilligte Staatsbeiträge an Schulhausbauten wurden im Berichtjahre ausbezahlt an nachstehende Gemeinden:

Name der Gemeinden.	Beiträge.
Niederbach, Gemeinde Rüderswhl . Fr.	496. 80
Bannwhl, Kirchgemeinde Aarwangen . "	1,000. —
Mannried, "— Zweisimmen . 1914,	1,500. —
Knubel, " Eggiwhl	523. 10
Cornol	1,085. —
Wiedlisbach '	5,525. —
Walliswhl, Kirchgemeinde Wangen "	470. —
Pontenet, " Bévilard	2,335. 75
Münchenbuchsee.	2,650. —
Hindten, Kirchgemeinde Eggiwhl	438. 90
Bettelried, " 3weisimmen "	842. 70
alle	1,500. —
Meiersmaad, Kirchgemeinde Sigriswhl "	1,200. —
Gsteigwhler, " Gsteig	1,500. —
Schwarzenbach, " Huttwhl . "	1,750. —
Courtemaiche	1,500. —
Total Fr.	24.317. 25

Berzeichniß

der Schulgemeinden, deren Schulkommissionen während des Schuljahres 1876/77 Straffälle, herrührend von Schulunfleiß, gerichtlich anzuzeigen unterlassen haben.

Amtsbezirke.	Schulen. Progress	Bahl der unterla	fenen Anzeigen.
. 13,506,61.	(Schulgemeinden.)	Sommersemester	
26,288. 58		1876.	1876/77.
Oberhasle:	Hohfluh		, this could
60 .111,00	*Willigen	2	Cation in
15,160, 47	Geißholz	30	mi <u>nd</u> muny,
Interlaken:	Hofftetten (Brienz)	2	
Frutigen:	*Minfeln		7
dianon, and	Reinisch	10012 01	DIMIGIAES .
111901119	Oberfeld	Hangsagon on	minimizars mi
Burgdorf:	*Raltacker	2 110	ed anne <u>tte</u>
Büren:	Büetigen	Semeinge Milbe	Micoerbach, (
Aarberg:	Ottiswyl	ng sani 4 mondo	in Jeumany
Biel:	Biel . nommilie		. dolomalle
Neuenstadt:	Nods	28	annii el
580,1	Lamboing	85	Cornat.
Münster:	*Reconvillier .	. 75	2Sicolistant
470	Fuet	Circhge Olinbe	Wallisuul, A
27 1888,2	*Courchapoir .	# _	Monte 8101
- 1000,9 'v	*La Jour	. 32	chudinachnini(S
488.190	*Fornet=dessus .	hgemei k de Egg	ain z as ionic.
Delsberg:	*Courtételle	* 10	Weitelatico,
44 .0846, Lys	*Develier	. 3	<u>—</u> . oliji
	*Sceut.	Kirdy omeinde	Mairennab,
0.006, 1000	Mettemberg.	2	(Meigwider,
sody, La	*Undervelier.		Chinacticula
- c.000, Lath	*Sophières	. 15	Constantine
	*Vermes	3	3
1671.168.45	*Pleigne	2	- 1
Laufen:	*Wahlen	_	5
	*Burg	7	
	*Duggingen	17	
	*Liesberg	9	an n a ndl
	Nenzlingen	2	

Amtsbezirke.	Schulen.	Bahl der unterlassenen Anzeigen.		
stelling plain	(Schulgemeinden.)	- BT	Sommersemester 1876.	Wintersemester 1876/77.
Freibergen:	*Les Enfers .	1 (2) 21.11	6	GADAL INTELLI RANGE GAS
site aid agtil	Peuchapatte.	• 4	raya da Ta	5
Think min	*Epiquerez .	7		eanna Ta rbalai
Pruntrut:	*Alle		17	12
ounte ciude	*Bonfol .	iiin	all wis 8 and	111 9.111
	*Charmoille.	•	more 9 mins	n ametothii
	*Coeuve .	•	8	
sin dinin n	*Cornol .	• .01	6.34.6	12.7 9172.
Month white	*Mormont .		42	
do tho Tablao	*Courtemaiche	15.1	23	Harvas Training
	*Damphreux.	•	$\mathbf{A}^{(1)}$	
	*Lugnez .	•	4.1111121	114 - 1131211303121
redisperance	*Buir .	19.47	3	4.5 377
dr Saglinge.	*Lillars .		o.m. 110 2 , vin	rug strationes?

Die mit einem * bezeichneten Orte haben schon in frühern Verwalztungsberichten genannt werden müssen; es wird ihnen demnach, entsprechend den großräthlichen Postulaten, der Staatsbeitrag an ihre Schulen auf ein Jahr entzogen werden. Alle genannten Gemeinden haben von neuem Verzwarnungen erhalten.

Die Taubstummenanstalten.

a. Die Canbstummenanstalt für Knaben in Frienisberg.

Das Berichtsjahr war für diese Anstalt in jeder Beziehung ein normales; der Verlauf in allen Theilen ein ungestörter. Der Gesundheitszustand war gut; nur ein Zögling erkrankte an Sehirnentzündung, sonst kam kein gefährlicher Krankheitsfall vor. — 8 Zöglinge wurden auf Pfingsten admittirt und entlassen, einer im November wegen geistiger Schwäche. Aufzgenommen wurden 10, deren Verhalten und Leistungen wohl befriedigen. Die Anmeldungen zur Aufnahme waren zahlreich, doch konnte, abgesehen von denjenigen, die wegen zu vorgerückten Alters abgewiesen werden mußten, dem Bedürfniß entsprochen werden. Ueberdieß wurden mehrere im entsprechenden

Alter Stehende abgewiesen, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß sie auf einer geistig zu tiesen Stufe stehen, als daß ihre Aufnahme in eine Erziehungs= und Unterrichtsanstalt gerechtsertigt wäre. Derartige Zöglinge würden vom Unterricht wenig prositiren, dagegen aber die Begabtern am Vorwärts=schreiten hindern. Die große Zahl Schwachbegabter, die allzährlich angemeldet wird, ruft dringend einer zweiten Anstalt, die dann, mehr als Verpslegungsanstalt, dem physischen und geistigen Zustand ihrer Zöglinge entsprechend könnte eingezrichtet und geführt werden.

Das Lehrerpersonal ist sich im Berichtsjahr gleich geblieben. — Ausgetreten ist Schustermeister H. Fink nach einem langjährigen Wirken an der Anstalt; er wurde ersetzt durch einen ehemaligen Zögling, der seine Stelle zur vollen Zufriedenheit ausfüllt.

Im Schulunterrichte erzeigte sich ein bemerkenswerther Fortschritt im Sprechen und mündlichen Verkehr der Zöglinge, wovon das Examen erfreuliches Zeugniß gab.

Die Werkstätten, in denen die Zöglinge täglich 3 Stunden arbeiten, erzielten folgendes Ergebniß:

	Für die	Für fremde	o tokumban
	Anftalt felbft.	. Rechnung.	Total.
	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Weberei arbeitete für einen	Tank Burney		
Betrag von	717.85	1,383.75	2,101.60
Schneiderei id.	2,057.20	1,236.45	3,293.65
Schusterei "	874. 25	819.65	1,693.90
Schreinerei "	215.65	1,494.45	1,710.10
Seilerei "	o de jours Jue jour a	1,011.90	1,011. 90
in geführtlicher Sträntbeitefall	fonit fant fo	Summa	9,811. 15
Dagegen hatten die Wer	kstätten ein	Ausgeben	o e .100 Inio talini
für Löhnung, Material, Wer	tzeug 2c. v	on .	8,783.80

Somit einen Reinverdienst von 1,027. 35 welche Leistung immerhin anerkennenswerth ist, wenn man bedenkt, daß diese jungen Arbeiter eben Schulknaben und im

Handwerk Lehrlinge sind, die bekanntlich viel Werkzeug zu Grunde richten und Material verderben. Daneben wurden von den Zöglingen 7 Jucharten Land bearbeitet, das Holz gerüstet 2c.

Die Anstalt erfreut sich in jeder Beziehung, sowohl seitens der Aufsichtskommission als seitens des Vorstehers und des Lehr- und Verwaltungspersonals einer gewissenhaften, umssichtigen und gedeihlichen Leitung, welche hierseits rühmend muß anerkannt werden.

Der Unterstützungsfond für die aus der Anstalt ausgestretenen Zöglinge erhielt Geschenke im Betrage von Fr. 3212. 75, worunter Fr. 100 von der Gesellschaft zu Mohren in Bern und Fr. 3000 von einem Unbekannt sein wollenden.

Das Kapital stieg im Berichtsjahr von Fr. 7394. 50 auf Fr. 10,660. 60.

Dieser Unterstützungsfond wurde durch Großrathsdekret vom 12. April 1877 zu einer juristischen Person mit selbstständiger und vom Rechnungswesen der Anstalt getrennten Verwaltung erhoben.

b. Die Privatanstalt für taubstumme Mädchen in Wabern

wird hier bloß insofern erwähnt, als der Staat einen jährlichen Beitrag an dieselbe verabfolgt, der seit 1. Januar 1876 auf jährlich Fr. 3500 erhöht ist (d. h. Fr. 3000 für 10 Zöglinge und Fr. 500 an die Lehrerbesoldung), wogegen die Erziehungsdirektion für die Aufnahme von 10 Zöglingen das Vorschlagsrecht hat. Von diesen Zöglingen fordert dann die Austalt noch ein jährliches Kostgeld von je Fr. 120 bis 150. Sämmtliche sogenannte Staatszöglinge werden aber auf Kosten der Anstalt nicht nur verpslegt, sondern auch gekleidet.

Von den zu Anfang des Jahres in der Anstalt gewesenen sogenannten Staatszöglingen mußten zwei zu Anfang dieses Jahres wegen zu schwacher Begabung entlassen werden; einer wurde nach vollendetem Kurse admittirt entlassen. Die dadurch vakant gewordenen Stellen wurden jeweilen sogleich wieder besetzt.

B. Sekundarschulen.

(Siehe Tabellen.)

Die Zahl der Mittelschulen ist während des Berichtsjahres die nämliche geblieben. Sine Erweiterung hat nur das Prosymnasium in Thun erfahren, an welches auf Beginn des Schuljahres unten eine neue (sechste) Klasse angesetzt wurde zur Vermittlung eines bessern Anschlusses der Anstalt an die Brimarschule.

Der Lehrerwechsel war während dieses Jahres etwas weniger stark als während der früheren. Sinen gänzlichen Wechsel des Lehrerpersonals haben 5 Schulen erfahren und 14 einen theilweisen. Für 5 Sekundarschulen wurde die Garantieperiode erneuert und für 11 der Staatsbeitrag er=

höht.

Neber den Stand der Hülfsmittel des Unterrichts und die Ergebnisse dieses lettern selbst läßt sich der Bericht des Sekundarschulinspektors folgendermaßen vernehmen:

Mit Ausnahme von 3 Schulen: Meiringen, Brienz und Worb, welche ich im Laufe des Monats Mai inspiziren werde, find alle Realschulen des Kantons, sowie alle Proghmnasien inspizirt worden.

Vorab einige erläuternde Bemerkungen.

Schülerzahl. Wenn in einigen Sekunbarklassen, wie z. B. in Delsberg, die Schülerzahl zu klein ist, so ist sie daz gegen in einigen andern, wie St. Jmmer, Steffisburg u. s. w. nur zu groß. Das Maximum einer Klasse sollte 30 nicht übersteigen.

Absenzen und Bußen. In der Mehrzahl der Schulen ist der Schulbesuch und die Ordnung in den Schullokalien befriedigend. In einigen Wenigen dagegen ist in Bezug auf den Schulbesuch bedeutende Erschlaffung zum Vorscheine gekommen, welche um so tadelnswerther ist, als hier nicht durch richterliche Strafen entgegengewirkt werden kann und mit der Nachlässigkeit im Schulbesuch faktisch eine Umgehung des allgemeinen Schulzwanges entsteht.

Tabelle 1.

Statistische Alebersicht über Schülerzahl und Schulzeit der Sekundarschulen während des Schulzahres 1876/77.

Sekundarschulen.	Zahl ber Klaffen.	•	Schülerzah	ί.	Schul=	Shul=	Entschul= digte Absenzen	Unentschul- digte Absenzen	Zahl der	Anwesen= heiten	Bemerkungen.
	3af	Knaben.	Mädchen.	. Total.	wochen.	halbtage.		stunden.	Bußen.	in º/o.	
Progymnasien.						an Kana	lengti e				
Thun	6 5 5 5	142 111 49 60		142 111 49 60 362	42 42 43 39	441 504 473 404	4300 4001 1784 3111	491 505 546 1006	491 505 546 1006	97,5 95 96,5 95,7	
Realfchulen.		30,0		00.0						400	
Meiringen Interlaken Brienz Frutigen Saanen Jovetilimmen Wimmis Bern (Sinwohnermädchenschule) Uetligen Thun (Mädchen) Steffisburg Belp Thurnen Schwarzenburg Borb Höchgietten Dberdießbach Uünsingen Langnau Signau Jollbrück Sumiswalb	2 5 2 2 2 1 2 6 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2	22 118 29 33 22 19 21 — 23 32 20 12 31 39 30 21 47 33 42 33 42	17 66 22 8 8 8 14 17 203 17 131 29 17 5 11 18 26 10 17	39 184 51 41 30 33 38 203 40 131 61 40 23 49 65 40 38 79 61 59 59	38 42 41 42 41 39 41 43 40 40 40 40 40 41 41 43 41 41 43 41 41 43 41	373 420 436 441 341 425 372 410 423 462 426 373 374 409 408 425 419 396 452 415 408 399 365	2742 4999 1248 1509 706 426 5730 12059 3744 5006 1476 636 1885 1716 1356 2578 1565 1710 2142 1083 2631 2187 821	741 587 1269 1224 949 644 1065 2032 621 271 369 1848 2043 693 939 3041 1109 1353 1077 1425 1776 1816	741 587 362 204 278 ? - 1722 207 271 123 537 681 313 343 1353 - 1077 475 ?	91,68 97,51 88,23 95,1 95,56 89,45 94,57 87 97,11 97,4 95 90,92 97 86,5 98,05 97,17 94,25 96,5	* Bom 2. September bis 18. Oftober beide Lehrer im Militärdienfi ab
Rleindietwyl Langenthal Serzogenbuchee Wierlisbach Kirchberg Burgborf (Mädchen) Bungborf (Mädchen) Bungen Bätterfinden Fraubrunnen Wünchenbuchfee Erlach	2 5 4 2 4 5 2 2 2 2 2 2 2 2 2	19 115 76 36 57 — 29 27 35 38 26 24	6 38 22 12 24 90 25 21 9 16 23	25 153 98 48 81 90 54 48 44 54 49	37 40 42 41 42 40 40 42 42 41 ¹ / ₂ 41 34*	335 410 406 387 426 378 430 454 462? 386 373 374	694 6105* 3598 ? 4182 3961 819 602 543 873 2284 1283	2041 921 729 ? 552 —————————————————————————————————	588 921 729 ? 184 — ? 202 361 193 721 83	87,7 96,5 96,83 95 ? 95,43 96,5 93,8 98,59 95,53 91 95,1 88,56	wesend. * Zahlreiche Krankheitösälle. ?! * Wegen Lehrerwechsel mußten die Frilh lingöserien und wegen Militärdienf
Biel (Mädchen) Büren Aarberg Schüpfen Laupen Neuenstadt (Mädchen) St. Jumer (Knaben) St. Jumer (Mädchen) Tramlingen Münster Delsberg (Mädchen) Laufen Pruntrut (Mädchen) Total der Böglinge der Mittel=	3 2 2 2 2 3 5 5 5 2 2 3 3 3 3 3 3 3 3	36 45 26 25 123 	72 21 16 21 21 69 — 145 16 15 13 36 11 42	72 57 61 47 46 69 123 145 30 38 32 36 43 42	39 41 41,5 41 41 43 43 43 43 41 37 48 41 41	383 407 420 425 378 473 473 473 473 473 430 405 459 341 418	4346 1518 633 470 ? 1692 3221 9000 664 2166 1950 897 ? 2355	377 669 — 72 ? 337 1924 643 1983 303 96 793 ? 765	377 669 - ? ? 337 1924 643 1983 303 ? 793 ?	95 96,9 99,45 89,37 91,31 -98 96 95 94,14 94,75 95 97 70,8 ?	die Geröftferien verlängert werden.
schulen		1877	1551	3428					1,00		
Berhältniß .		+30	$-\frac{1559}{-8}$	+ 22							

				Anfti	ellung.		rt.	Verm	ögen der 2	dule.				Angabe	
Sekundarschulen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Cotal.	Definitiv.	Proviforifd.	Ratentixt.	Richt patentirt.	Lehrmittel und Mobiliar.	Liegen= schaften.	Kapital= fonds nach § 13 des Sek.=Schul= gesethes.	Staats: beitrag.	Jährliches Schulgeld.	Semeinde= beiträge.	des Garanten der Sekundarschule; ob Gemeinde oder Verein von Privaten.	Bemerkungen.
Progymnasien.								Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		
Thun	11 8 6 7		11 8 6 7	11 8 5 4	- 1 3	6 1 3 4	5 7 3 3	7,674 ? ? 9,149	_ _ _ _	11,237 14,281 81,359 8,000	11,550 14,050 7,885 10,400	24 24—56 22—44 40	7,000 11,550 600 2,500	Gemeinde Thun. Sinwohners u. Burgergemeinde Biel. Gemeinde Neuenstadt. Bezirk Deläberg.	designation of the second seco
	32	_	32	28	4	14	18			100 miles	2.030	34 - 12 60	T \$30 900		
Realfchulen.		1		0	1	,	9	674		990	0.400	40	015	Parain han Britaran	Reiträge nan Ruington In 890
Meiringen Jinterlafen Brienz Fruitigen Caanen Ganen Gweisimmen Weinmen Wennen Wenn (Cinwohnermäddenschuse) Hetligen Thun (Mädden) Cetestiesburg Besp Besp Thirmen Character Character Constitution Const	143 32 175 171	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	3 7 7 4 2 2 2 2 1 1 2 2 2 2 2 7 7 3 3 8 8 3 2 2 3 3 3 4 4 3 3 3 2 2 3 3 3 4 4 3 3 3 2 2 3 3 3 4 4 3 3 3 2 2 3 3 3 4 4 3 3 3 2 2 3 3 3 4 4 3 3 3 2 2 3 3 3 3	2 6 6 3 1 1 1 1 2 2 2 3 3 8 2 2 2 2 1 1 - 2 2 3 3 2 2 2 4 4 3 3 3 4 4 4 4 4 4 4 4	1 1 1 1 2 5 5 - 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	1 6 6 1 1 1	2 1 3 1 1 1 2 1 4 1 1 2 2 1 1 1 1 2 2 4 2 2 5 5 1 1 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 3 3 1 1 1 1	674 2,287 932 543 464 680 508 18,973 862 2,970 800 306 964 460 1,000 1,684 1,000 2,335 1,500 774 650 2 402 2,5,495 5,132 1,239 1,582 1,239 1,582 1,239 1,782 1,128 778 829 577 810 718 718 718 718 718 718 718 718 718 718	379,668 	820 14,090 660 839 827 1,643 2,098	2,400 9,125 2,400 1,600 1,800 1,800 1,800 14,055 2,075 5,625 2,270 2,500 2,000 2,000 1,075 1,940 2,150 2,450 2,150 2,450 2,150 2,450 2,150 2,450 2,150 2,450 2,150 2,450 2,150 2,250	40 50 40 50 40 40—50 60 50 24 40* 60 60 40 45 40 48 60 60 50 50 50 50 50 50 50 50 50 5	815 1,250 700 — 200 800 713 3,000 354 — 2,200 — 80 143 — — 1,075 60 3,035 500 850 550 10,600 — 1,809 1,148 3,675 — 918 400 1,720 1,720 1,000 7,150 4,200 2,750	Berein von Privaten. """" """" """" """" """" """" """"	Beiträge von Krivaten Fr. 890. Garantenbeiträge Fr. 240. Garantenbeiträge Fr. 548. Garantenbeiträge Fr. 240. Fr. 3232. Garantenbeiträge Fr. 360. * Rur für Ausmärtige. Gxtrafonds Fr. 3180. Garantenbeiträge Fr. 305. Garantenbeiträge Fr. 305. Garantenbeiträge Fr. 305.

Die Lokale sind meistens gut, einige ausgezeichnet; in 8 Lokalitäten aber sind die Schulräumlichkeiten durchaus nicht genügend und in 3 geradezu der Gesundheit nachtheilig.

Bibliotheken. Mit 4 Ausnahmen bestehen überall Jugendbibliotheken, an einigen Orten sogar eigene Sekundarsschulbibliotheken; dagegen wird mehr als die Hälfte derselben sehr schlecht oder doch nur mittelmäßig benutt. In allen guten Schulen wurde auch von der Bibliothek sleißig Gebrauch gemacht. Die Aufmerksamkeit der Schulkommissionen sollte auch auf diesen Punkt gerichtet werden.

Naturgeschichtliche Sammlungen. In den meisten Schulen sind diese sehr gering und auch bei den Meisten wird davon kein gehöriger Gebrauch gemacht. In mehreren Schulen sind dieselben in der größten Unordnung.

Phhsikalische Instrumente. Ungefähr die Hälfte der Sekundarschulen besitzt die nöthigsten Apparate; einige, wie Signau, Langnau und Wiedlisbach in vorzüglicher Ordnung. Von 59 Elektrisirmaschinen waren 21 nicht brauchbar. 5 Sekundarschulen besitzen sehr wenig; in mehreren dagegen, welche gut versehen sind, bleiben die Instrumente zum Prunke in einem Schranke aufgestellt und werden wenig benutzt.

Geographische Karten und Globen. Im Allgemeinen sehr mangelhaft. Globen zu wenig gebraucht. Diese Lehrmittel sind nicht auf der Höhe des jetzigen Unterrichts. Die französischen Schulen zeichnen sich im Allgemeinen in dieser Hinsicht sehr vortheilhaft vor den deutschen aus, jedoch haben auch Schulen im alten Kanton mit löblichem Siser diesem Mangel abgeholfen.

Häusliche Arbeiten. In diesem Zweige herrscht großer Mißbrauch und oft will der Lehrer durch allzuviele Aufgaben die in der Schule verlorene Zeit einholen. Alle aufgegebenen Arbeiten sollten genau nachgesehen werden. Nach-lässigkeit in diesem Punkte wirkt äußerst schädlich, ja beinahe vernichtend auf den Eifer der Jugend; dagegen gehen einige Schulfreunde zu weit und wollen gar keine häuslichen Aufgaben. Das Maximum für mittelmäßige Schüler sollte im Winter 2 Stunden, im Sommer 1 Stunde nicht übersteigen.

Schulkommissionen. Beinahe ohne Ausnahme sind die Schulkommissionen von großem Eifer beseelt, nur wäre im Allgemeinen fleißigerer Schulbesuch zu wünschen.

Lehrerschaft. Wenn ich auch nicht sagen kann, daß alle Lehrer ihre Pflicht erfüllt haben, so muß ich doch be= zeugen, daß weitaus der größte Theil mit lobenswerthem Gifer ihrem Amte vorstehen, und mit Erkenntlichkeit bezeuge ich, daß alle Lehrer trot meiner strengen Inspektion meine Bemerkungen und etwaigen Rathe mit Bereitwilligkeit und Ent= gegenkommen aufgenommen und in dieser Hinsicht meine schwere Aufgabe sehr erleichtert haben. Ich hege den Wunsch, daß mehrere gerügte Nachlässigkeiten und Mißbräuche, deren es auch, wir mussen es offen aussprechen, ziemlich viel gegeben hat, nach und nach verschwinden werden. Genauigkeit in der Pflichterfüllung ist die Lebensader einer jeden Schule, hier helfen keine Worte, nur Thaten, und die Lehrer der Mittel= schulen, welche so zu sagen die Aufgabe haben, die meisten Unteroffiziere und Offiziere der zukünftigen geistigen Armee des Kantons zu bilden, mögen bedenken, daß in dieser Hinsicht nur das Beispiel mit Erfolg auf die Jugend wirkt. Was ist eine Jugend, was ist ein Volk ohne Pflichtgefühl und ohne strenge Pflichterfüllung?

Ergebniffe des Unterrichts.

a. An den Proghmasien. Burgdorf und Thun nehmen im großen Ganzen die erste Stelle ein. Thun ist gleichmäßig gut in allen Fächern, nur war Mathematik bei der Inspektion sehr mangelhaft und ohne Erfolg docirt. Burgdorf zeigte bei der Inspektion mehrere Lücken in den untern Klassen, verursacht durch mangelhaften Unterricht eines Lehrers, der demissionirt hatte. Auch Mathematik war ein schwacher Punkt in den untern Klassen. Alte Sprachen ausgezeichnet. Biel zeichnet sich aus durch gründlichen Unterricht in der Mathematik. Der Unterricht im Französischen und in Geographie ist sehr lobenswerth. Sin schwacher Punkt war Singen und Zeichnen. Hieraufschwingt. In Mathematik und Singen war gut unterrichtet, schwach war der Unterricht in

den alten Sprachen. Delsberg ist immer noch in der Uebergangsperiode begriffen, vom geistlichen Unterricht zu dem der Laien; doch war auch hier ein Fortschritt bemerkbar.

- b. An den Mädchenrealschulen. Das Lesen ließ im Allgemeinen ziemlich viel zu wünschen übrig. Die Schulen von Thun, Neuenstadt, und vor allen die von St. Immer sind die besten und die Früchte des Unterrichtssehr zufriedenstellend.
- c. An den größeren Realschulen. Diese bleisben ziemlich weit hinter Thun, Burgdorf und selbst Biel zurück, nur Langenthal und in zweiter Linie St. Immer nähern sich diesen bessern Schulen.
- d. An den zweiklassigen Realschulen. An den zweiklassigen Realschulen hat der Unterricht bei einzelnen sehr gute Resultate hervorgebracht, namentlich bei der Sekundarschule von Aarberg, die Alles geleistet hat, was man von einer Schule redlicher Weise verlangen kann; in zweiter Linie haben sich ausgezeichnet Signau, Wiedlisbach und Whnigen.
- e. Einklassige Realschulen gab es während des Berichtsjahres nur 2 nämlich Schwarzenburg und Zweissimmen). Den Einrichtungen solcher Schulen bieten sich zu viele Schwierigkeiten, als daß sie günstige Erfolge erzielen könnten. Die Realschule in Zweisimmen wird auf Beginn des nächsten Schuljahres wieder zu einer zweiklassigen ershoben.

Sine Ursache der geringen Leistungen in vielen Schulen ist zuzuschreiben dem Mangel eines guten Unterrichtsplanes, vor Allem da, wo häusiger Lehrerwechsel eintrat und jeder neue Lehrer andere Ansichten mitbrachte und auch andere Wege einschlug. Der obligatorische Lehrplan, obgleich in vielen Hinsichten sehr gut, war in gar vielen Schulen auf die Seite gelegt, in 3 Schulen gar nicht bekannt. Sine einzige befolgte ihn beinahe ganz genau, das ist Aarberg. Jede Schule sollte diesen Plan nach ihren Verhältnissen modisiziren und dann den so festgestellten Plan treu befolgen. Diesem Vesolgen eines festgestellten Planes haben alle besseren Schulen ihre Erfolge zu verdanken. Die Verbesserungen, worauf ich vorerst die Ausmerksamkeit der Schulkommissonen und der Lehrerschaft

richten möchte, sind außer dem strengen Inhalten des Unterrichtsplanes:

- 1) Die gleichmäßigen Eintrittsprüfungen, welche zum Voraus für jede Lokalität bestimmt sein müssen.
- 2) Die Herabsetzung der Schulgelder. Diese sollten nirgends über Fr. 40 stehen, dafür überall finanzielle Betheiligung der Gemeinden stattfinden.
- 3) Die beffern Lehrmittel.
- 4) Der frühere Eintritt der Schüler in die verschiedenen Schulen. Der Eintritt im 13. oder 14. Altersjahre bei der jetzigen Einrichtung der Sekundarschulen ist schällich, sowohl für den Schüler selbst als für seine Mitschüler. —

Ueber den Stand der Hülfsmittel für den Turnunterricht und die Ergebnisse dieses letztern sagt der Bericht des Turninspektors Folgendes:

1) Turnlokalitäten und Turngeräthe. Die Sekundarschule zu Interlaken besitzt seit dem Neubau des dortigen Schulhauses auch ein Lokal für das Winterturnen, bestehend in einem in das Schulhaus eingebauten Turnsaal. Auch ein schöner Turnplatz in unmittelbarer Nähe des Schulhauses steht der Schule zur Verfügung. Für die Sekundarschule in Langenthal steht eine Turnhalle in Aussicht. In mehreren Schulen sind Eisenstäbe angeschafft worden. Das ist Alles, was ich in dieser Richtung in fortschrittlichem Sinne berichten kann. Für die Sekundarschule in Aarberg wurde schon seit mehreren Jahren die Einrichtung eines Winterlokals in Aussicht genommen. Bis jetzt ist sie aber nicht zu Stande gekommen.

Die Schulkommissionen des Progymnasiums und der Mädchensekundarschule in Neuenstadt habe ich ersucht, ihre Turnhalle zweckdienlicher einzurichten. In Delsberg war die Errichtung eines Winterturnlokals in Angriff genommen, ist aber, wie ich vernommen, wieder rückgängig gemacht worden. Ich werde in den Fall kommen, gegen diese Verzögerung einen Antrag bei höherer Behörde zu stellen. Die Stadt Delsberg besitzt ein Progymnasium, eine Mädchensekundarschule und hat auch das staatliche Lehrerinnenseminar — und alle diese Ans

stalten besitzen noch kein Winterturnlokal! Auch der Turnplatz ist für das Mädchenturnen nicht geeignet. Weitere Schritte gegen andere Schulen, die noch keine Winterturnlokale besitzen, will ich verschieben und die Erfolge der bundesräthlichen Verordnungen, den militärischen Vorunterricht betreffend, abwarten.

2) Ergebnisse des Unterrichts. Die Ergebnisse des Turnunterrichts können im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden; in manchen Zweigen ist ein wesentlicher Fortschritt zu konstatiren, welcher der Strebsamkeit der Lehrer, sich in der Didaktik zu vervollkommnen, und bessern Hülfsmitteln zu verdanken ist.

Es ist jedoch nicht zu verschweigen, daß noch an mancher Schule viel zu wünschen übrig bleibt; manchenorts fehlt es an energischem Eingreifen oder an der Befähigung des Lehrers und auch am nöthigen Ernst, sich zu befähigen.

Ein Fortbildungsfurs im Turnen für Sekundarlehrer ist wünschenswerth und sollte nicht länger auf sich warten lassen.

III. Die Lehrerbildungsanstalten und die Anstalten des höhern Unterrichts.

4. (französischer Eprache) " Delsberg	3. Das Lehrerinnenseminar in Hindelbank	2. zösischer Sprache) " Pruntrut (fran-	1. Das Lehrerseminar in Münchenbuchsee	
26	29	71	124	Zöglinge.
1	T.	ယ	3	Massen.
2 Hauptk. 1 Fachk.	29	6	6 Hauptl. 4 Hülfst.	Lehrer.
	H		1	Lehre: rinnen.
17,600	15,400	38,100	Fr. 55,900	Staats- beitrag.

Der Gang der Seminarien deutscher Sprache ist ein durchaus normaler. Der Bericht der Seminarkommission sagt darüber folgendes:

"Wir können den früher ausgesprochenen Urtheilen über den Geift und die Haltung der beiden deutschen Seminarien nichts Neues beifügen, vielmehr nur wieder konstatiren, daß die Leitung derselben — ohne daß wir einen Unterschied machen könnten — in trefslichen Händen liegt und vorzüglich für ihre Aufgabe ausgerüsteten Persönlichkeiten anvertraut ist. Die hohe sittliche Würde und der Charakter der leitenden Persönlichkeiten möge bei unserm Urtheil durch ausgesprochene warme Anerkennung freudig konstatirt werden; denn darin liegt zum guten Theil das Geheimniß des Vertrauens, das beide Anstalten im Volke genießen; von daher rührt auch zum guten Theil, daß die Aufsichtsbehörde in Bezug auf den Gang und die allgemeine Haltung unserer deutschen Seminarien viel weniger Veranlassung hat, einzuwirken, als dieß unter andern Umständen nöthig werden könnte.

Auch der die Direktion in der Leitung (namentlich auch des ökonomischen Theils) unterstüßenden Persönlichkeiten werde hier mit vollster Anerkennung gedacht, und zwar beiderseits. Im Hindlick auf den im Vorjahr berührten und tief betrauerten Verluft, den das Seminar in Hindelbank vor zwei Jahren erlitten hat, erwähnen wir mit großer Befriedigung, daß die Verhältnisse daselbst nunmehr wieder derart geordnet sind, daß darin alle Gewähr liegt für eine gedeihliche Fortführung der Anstalt und daß wir heute wieder mit vollem Vertrauen in ihre Zukunft blicken können.

Was die ökonomische Seite der Leitung der beiden deutschen Staatsseminarien betrifft, so kann dem fortwährend in guter Ordnung erfundenen Rechnungswesen, sowie dem daraus erssichtlichen Geist der Sparsamkeit und eines haushälterischen Sinnes alle Anerkennung ausgesprochen werden."

Auch die beiden Seminarien französischer Sprache erfreuen sich nun wieder eines guten Gedeihens. Die Ergebnisse des Unterrichts haben sich in sehr befriedigender Weise gehoben, namentlich am Lehrerinnenseminar in Delsberg. Diese letztere Anstalt erfreut sich aber schon seit längerer Zeit wieder eines normalen Ganges, während das Lehrerseminar in Pruntrut erst in jüngster Zeit aus dem Provisorium der Reorganisation

herausgetreten ist und ein nahezu vollständiges Lehrerpersonal erhalten hat.

Die Zahl der Zöglinge hat sich vermehrt und auch in Bezug auf die Qualität verbessert. Es steht zu hoffen, daß beide Anstalten von nun an mit wirklich solidem Erfolge an der Hebung der jurassischen Primarschulen arbeiten werden.

In Bezug auf die Pflichttreue und den Fleiß kann dem Direktions= und Lehrpersonal der beiden Anstalten ebenfalls ein gutes Zeugniß ausgestellt werden.

Im Besondern ist über jede der 4 Anstalten folgendes zu erwähnen:

1. Ueber das Lehrerseminar in Münchenbuchsee.

Auch in diesem Jahr erlitt die Anstalt einen schweren Verluft durch den Tod des Herrn Alexander Hutter, welcher feit 1860 den Unterricht im Zeichnen mit großer Hingebung und Sachkenntniß ertheilt und die erfreulichsten Resultate er= zielt hatte. Im Sommersemester 1876 beforgte Herr Adolf Stauffer, im Wintersemester 1876-77 Berr Alexander Sutter, Sohn, stellvertretungsweise dieses Fach. — Der Unterricht erlitt noch zwei weitere Störungen, indem einerseits Herr Ed. Langhans vom Frühling bis zu den Sommerferien wegen Krankheit verhindert war, den Religionsunterricht zu ertheilen, und anderseits Herr Friedrich Wittwer einen ein= jährigen Urlaub nachgesucht und erhalten hatte zum Zwecke seiner wissenschaftlichen Ausbildung an der Universität in Genf. Jener wurde erfett durch Berrn Pfarrer und Schulinspektor Martig in Münchenbuchsee, dieser durch Samuel Imobersteg von Zweisimmen. Mit Beginn des Schuljahres 1876—77 trat der neue Musiklehrer, Herr Adolf Buchholz, seine Stelle an. Der Musikunterricht wurde nun in der Weise ertheilt, daß Herrn Buchholz der Gesang, das Klavier= und Orgelspiel, Herrn Karl Wyß aber das Violinspiel in fämmtlichen Klaffen zugewiesen wurde.

Die Zahl der Zöglinge betrug 124, am Ende des Kurses 123, da ein Zögling der 2. Klasse im Anfang des Winterssemesters ausgewiesen werden mußte. Klasse I zählte 38, Klasse II 41 und Klasse III 45 Schüler. Von denselben ge=

hören 2 der katholischen Konfession an; 7 sind Kantonsfremde, nämlich 3 aus dem Kanton Schaffhausen, 2 aus dem Kanton Freiburg, 1 aus Baselland und 1 aus Glarus.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im Winterssemester etwas weniger günstig als in frühern Jahren. Mehstere ernste Fälle von Brusts und Unterleidskrankheiten kamen vor. Die Disziplin war normal. Fleiß, Betragen und Leistungen der Obers und Unterklasse verdienen unbedingtes Lob, während die Mittelklasse nach den verschiedensten Richstungen Manches zu wünschen übrig ließ.

2. Das Lehrerinnenseminar in Sindelbant.

Da in das Berichtsjahr weder Aufnahms: noch Austrittsprüfungen fielen, und da auch sonst keine außergewöhn: lichen Erscheinungen und Ereignisse vorkamen, so ist über diese Austalt wenig zu berichten.

Das gesammte Personal, Lehrerschaft und Schülerinnen, blieb unverändert, mit Ausnahme einer Schülerin, welche wegen Krankheit entlassen werden mußte. Der Gesundheitszustand, das Betragen, der Fleiß und die Leistungen der Zöglinge waren im Allgemeinen befriedigend.

Gegen Ende des Jahres wurde durch einen Vertrag mit der Gemeinde Hindelbank die Elementarschule des Orts zur Nebungsschule des Seminars erklärt und in engere Versbindung mit demselben gebracht. Damit wurde ein längst gefühlter Mangel beseitigt.

Ein anderer Uebelstand, der Mangel eines Turnsaals, welcher auch für die Anstaltsfeierlichkeiten, an Prüfungen, Abendunterhaltungen u. s. w., den nöthigen Kaum böte, wartet noch auf Abhülse. Sowohl der Direktor des Seminars als die Seminarkommission nahmen wiederholt Anlaß, die Erziehungsdirektion auf diesen äußerst fühlbaren Mangel aufmerksam zu machen und sie zu ersuchen, auf Erstellung der nöthigen Käumlichkeit hinzuwirken.

Die Erziehungsdirektion wird es sich angelegen sein lassen, diesem begründeten Begehren sobald wie möglich Rechnung zu tragen.

3. Das Lehrerseminar in Pruntrut.

Nachdem das Lehrpersonal ein längeres Provisorium durchgemacht hatte, wurden nach stattgefundener Ausschreibung unterm 29. April 1876 neu erwählt: Hr. Alexander Friche als Lehrer für Pädagogik und Direktor der Anstalt; Hr. Joseph Césard von Buix als Lehrer für Französisch und Geschichte; Hr. Pierre Billieux für Mathematik und Naturgeschichte; alles bisherige Lehrer; ferner Hr. J. Versel, Lehrer in Bex, für Deutsch, Schreiben und Geographie; Hr. Samuel Neuenschwander von Signau für Gesang, Instrumentalmusik und Turnen; Hr. August Dovianne von Genf, Kantonsschulzlehrer in Pruntrut, für Zeichnen; Hr. Alphons Auberson von Essertines (Waadt) als Klassenlehrer der neu errichteten IV. (untersten) Klasse.

Der bisherige Musik- und Gesanglehrer Hr. Comment wurde pensionirt. Einer von den Neugewählten, Hr. Versel, lehnte gleich nach der Wahl die Stelle ab. Die Fächer, die ihm zugedacht waren, wurden infolge dessen zeitweilig auf die übrigen Lehrer vertheilt und man hielt es für zweckmäßig, mit der Besetzung dieser Stelle einstweilen zuzuwarten.

Sämmtliche Neugewählten, mit Ausnahme des Hrn. Auberson, traten ihre neuen Funktionen am 8. Mai an. Letterer konnte seine Stelle erst am 7. Juni antreten.

Wie bereits im Bericht des Vorjahrs angedeutet ist, sieht das neue Reglement über das Seminar in Pruntrut, vom 31. Dezember 1875, folgende tiefeingreifende Veränderungen vor:

- 1) Der Klassenbestand dieser Anstalt wird von 2 auf 4 erhöht; dagegen die Neusterschule fallen gelassen. Die Zahl der Zöglinge einer jeden Klasse beträgt im Maxismum 25. Diese Bestimmung schließt eine Vermehrung der Zahl der Zöglinge gegenüber dem bisherigen Bestande derselben um eirea 30—40 in sich.
- 2) Die Dauer der Seminarstudienzeit wird von 3 auf 4 Jahre erhöht. Für die Zöglinge der I. Klasse, also diejenigen, welche das lette Seminarschuljahr durch= machen, ist das Convikt aufgehoben. Diese Zöglinge haben mit Hülfe von staatlichen Stipendien für Woh- nung und Kost außerhalb der Anstalt selbst zu sorgen.

Diese Bestimmungen, welche gleich auf 1. Januar 1876 in Kraft traten, wurden soweit wie möglich im Verlaufe des Berichtjahres zur Ausführung zu bringen gesucht.

Bu Anfang desselben umfaßte das Seminar noch:

- a. Eine Musterschule von 27 Zöglingen, welche sich hier auf den Eintritt ins Seminar vorbereiteten. Die Zögzlinge dieser Musterschule traten mit Ausnahme von 9 zu schwach Begabten und infolge dessen entlassenen im Frühling nach bestandenem Examen in die neu errichtete IV. oder unterste Seminarklasse ein, welche am 8. Mai mit 32 Schülern eröffnet wurde. Zu den 19 aus der Musterschule übergetretenen Schülern waren noch 13 neue Zöglinge aufgenommen worden. Zwei hievon traten im Lause des Jahres wieder aus; einer wegen körperlicher Schwächlichkeit, der andere wegen zu schwacher Begabung. Von den 30 verbliebenen Zöglingen dieser Klasse sind 22 Katholiken und 8 Prostestanten.
- b. Eine III. oder bisherige unterste Seminars flasse, welche zu Anfang des Jahres 21 Zöglinge umfaßte und im Verlause des Jahres um 4 neu Eingetretene vermehrt wurde.

Die Zahl dieser Zöglinge zerfiel der Konfession nach in 9 Katholiken und 16 Protestanten. Sin Zögling dieser Klasse ist später wieder ausgetreten, um mit seinen Eltern nach Amerika auszuwandern.

c. Eine II. Klasse von 16 Zöglingen, welche im September des Berichtjahres nach dem frühern Seminarreglement den Zjährigen Kurs vollendet hatte und nun als I. Klasse, mit Anfang des Wintersemesters 1876/77 das 4. Schuljahr angetreten hat und zwar mit Wohnung und Kost außerhalb der Anstalt. Von diesen Zöglingen sind 12 Katholiken und 4 Protestanten.

Die Anstalt ist, wie hieraus hervorgeht, in Bezug auf den Bestand der Klassen während des Berichtjahres noch in einem Uebergangsstadium gewesen, welches jedoch mit dem Frühjahr 1877 sein Ende erreicht hat, indem auf diesen Zeitpunkt der im neuen Reglement vorgesehene Bestand von 4 Klassen erstellt worden ist.

Die durch die oben angedeutete Ablehnung des Hrn. Versel vakant gewordene Lehrstelle ist durch eine, wie man annehmen darf, tüchtige Kraft bestellt worden. Die Ausführung dieses Vorganges muß jedoch dem nächsten Verwaltungsberichte vorsbehalten bleiben.

Der Fleiß und das Betragen der Zöglinge waren befriedigend; besonders dasjenige der I. Klasse. Die Aushebung des Convikts für die Zöglinge dieser Klasse hat bis jetzt keine ernstlich nachtheiligen Folgen gehabt. Auch der Gesundheitszustand des sämmtlichen Personals war befriedigend.

Infolge der durch das neue Seminarreglement eingeführten Veränderungen im Haushalt der Anstalt sind einigebedeutende bauliche Veränderungen im Anstaltsgebäude nothwendig geworden. Ueberdieß waren schon vorher einige Reparationen an und in demselben dringend nothwendig. Diese
harren indessen zum größten Theil immer noch der Ausführung. Es haben sich nämlich hinsichtlich letzterer Schwierigkeiten erhoben, indem die Administration der Kantonsschule
in Pruntrut, der das Seminargebäude angehört, sich weigert,
die Reparationen und Anbauten vorzunehmen, und der Staat
sich seinerseits auch nicht zur alleinigen Uebernahme derselben
verpslichtet glaubt. Es ist jedoch zu hossen, daß in Bezug
hierauf bald eine Verständigung zu Stande komme.

4. Das Lehrerinnenseminar in Delsberg.

Das Lehrpersonal hat während des Berichtjahres keinen Wechsel erlitten. Ebensowenig die Zahl der Zöglinge, welche sich von Anfang des Jahres an auf 26 bezifferte, worunter 15 protestantischer, die übrigen katholischer Konfession sind.

Ueber den Fleiß und das Betragen aller, sowie die Fortschritte der Mehrzahl der Zöglinge spricht die Direktion der Anstalt ein sehr günstiges Urtheil aus, während sie anderseits auch nicht verhehlt, daß die Vorkenntnisse, sowie das Maß der Fähigkeiten der Zöglinge sehr ungleich sei. Auch der Gesundheitszustand des sämmtlichen Personals war, einige wenige Fälle abgerechnet, sehr gut.

B. Die Gymnasten.

	Zahl der	Bahl ber Rlaffen.	3aht	in in	Staatsausgaben	Bermößen
10 01 1001 1001 1001 1002 1008	Literar: abtheilung.	Real: abtheilung.	der Zöglinge.	Lehrerzahl.	fur diese Anstalten.	der Anftalt.
1. Die Kantonsschule in Bern	millen av 1800s Hen 19.	8	368	31		anso (*)
Cementarabtheilung	uifodi uifodi uifodi	4 —	127	4	1,25,003	49/100 d
2. Die Kantonsschule fran- zösischer Sprache in Pruntrut	ingdK•tim dK nodLing dh&ladnog		o o o o o o o o o o o o o o o o o o o	112 To 100	42,550	294,330
3. Das Chmnafium in Burgdorf	noinai de hoi in 8 n inge opnil		183		13,850	306,065**)
*) Reiner Kapitalfond, gebildet aus den Eintritts- und Promotionsgeldern. **) Heiner kapitalfond, gebildet aus den Eintritts- und Promotionsgeldern. **) Heiner find; in Liegenschaften Fr. 77,770; in Dotationen der Burgergemeinde und Kapitalien Fr. 219,113 und in Beweglichkeiten, Wobiliar und Sammlungen Fr. 9182.	et aus den (haften Fr. 7 und Samml	Sintritts- un 7,770; in D ungen Fr. 9	d Promotion otationen de 182.	nsgeldern. r Burgergem	einde und Kapitalie	n Fr. 219,113

1. Die Rantonsichule in Bern.

1) Näherer Ausweis des Schülerbestandes während des Schuljahres 1876/77: Elementarabtheilung, Rlasse IV. III. II. I. Schüler 39 41 40 37 =157Literarabtheilung, Rlasse VIII. VII. VI. V. IV. III. II. I. Zöglinge 12 16 11 18 14 19 7 11 = 109 Realgymnasium, Rlasse VIII. VII. VI. V. IV. III. II. I. Zöglinge 20 27 29 24 22 21 11 5 = 159 Total 425

gegen 459 im Vorjahre.

2) Ergebnisse der an der Anstalt abgehaltenen Prüfungen:

				Zurück= gewiesen.
	Frühling 1876 Literarschüler	13*)	11	2
Im	Verlauf des Schuljahres für die Literarschüler	1	1	
Im	Spätsommer 1876 Zöglinge der	.		
	Realabtheilung	4	4	5 0

Ueberdieß traten mit Abgangszeugnissen aus:

1 Zögling der technischen Abtheilung des Realghmnasiums, und 11 Zöglinge der Handelsabtheilung.

Fleiß und Betragen der Zöglinge waren auch dieß Jahr im Allgemeinen befriedigend. Sbenso befriedigend dürfen die Ergebnisse des Unterrichts genannt werden. Leider hat der Tod 2 sehr sleißige Schüler dahingerafft.

Die 2 an der Literarabtheilung aufgestellt gewesenen Preisfragen haben 4 Bearbeiter gefunden, die sämmtlich mit je einem II. Preise belohnt wurden. Von den 5 Preisaufzgaben an der Realabtheilung fand nur die erste der II. Klasse einen Bearbeiter, diese Lösung erhielt den I. Preis.

^{*)} Unter diesen Examinanden waren 6 Zöglinge des Privatgymnassiums des Hrn. v. Lerber in Bern.

In Bezug auf den Bestand des Lehrerpersonals ist fol= gendes zu bemerken. Un die Stelle des zu Ende des vorigen Schuljahres verstorbenen Hrn. Dr. Schöni, von dessen Tode bereits im Bericht des Vorjahres Erwähnung geschah, wurde unterm 3. Juni Gr. Dr. Ferdinand Better, gewesener Lehrer an der Kantonsschule in Narau, erwählt. Gleich zu Anfang des Schuljahres reichte Gr. Dr. Babler, Lehrer der deutschen und lateinischen Sprache an den untern Klassen des Literar= ahmnasiums sein Entlassungsgesuch ein, um einer Wahl an die Kantonsschule in Aarau zu folgen. An seinen Platz wurde unterm 27. Mai Hr. Karl Schardt aus Basel, Lehrer zu Pork (England), gewählt, welcher seine hiesige Lehrthätigkeit nach den Sommerferien antrat. Leider hat Hr. Schardt schon auf Ende des Schuljahres wieder die Entlassung gewünscht, um nach England zurückzufehren. Die Stelle wurde neuerdings ausgeschrieben; die nähern Mittheilungen über die neue Befetung muffen indessen dem nächsten Verwaltungbericht vor= behalten werden.

Auf Ende des Sommerhalbjahres trat auch Hr. Professor Dr. Studer, langjähriger Lehrer des Hebräischen, von seiner Lehrstelle zurück; es wurde ihm ein entsprechender Ruhegehalt zuerkannt. An seiner Stelle hat Hr. Eduard Langhans, Pfarrer in Münchenbuchsee, den Unterricht im Hebräischen übernommen.

Endlich erlitt die Kantonsschule noch einen schweren Berlust durch den am 26. November eingetretenen Tod des Hrn. Zeichnungslehrer Alexander Hutter, welcher seit 1856 mit großer Hingebung und Pflichttreue seinem Lehrberuse gelebt hatte. Die ihm obgelegenen Unterrichtsstunden wurden stellvertretungsweise schon während seiner Krankheit und auch nach seinem Tode bis zu Ende des Schuljahres von seinem Sohne, Hrn. A. Hutter, ertheilt. Im Einverständniß mit der Kantonsschulkommission wurde beschlossen, die Stelle nicht auszuschreiben, sondern die Unterrichtsstunden vom Beginn des neuen Schuljahres an den Herren Benteli und Zwicki zuzutheilen.

Auf 30. September des Berichtjahres war die zehn= jährige Amtsdauer des im Jahre 1866 gewählten Lehrer= personals der Kantonsschule abgelaufen. Mit Kücksicht auf das in Berathung liegende Gesetz über die Aushebung der

Rantonsschule wurde dann auf den Antrag der Schulkommission die Amtsdauer jenes Personals zuerst (unterm 14. Sept.) bis Ende März 1877 und hernach — unterm 27. Jan. 1877 bis Ostern 1880 verlängert; eventuell, für den Fall, daß das angedeutete Geset bei der Volksabstimmung nicht sollte angenommen werden, blos bis Ende September 1877.

Aus dem Personal der Kantonsschulkommission schied Hr. Professor Dr. Holsten, der auch die Stelle des Präsidenten der Maturitätsprüfungskommission für die Literarabtheilung bekleidet hatte. In letterer Sigenschaft wurde er ersett durch Hrn. Dr. Langhans, Professor der Theologie. Als Mitglied der Kantonsschulkommission ist er noch nicht ersett. Segen Ende des Schuljahres wurde das übrige Personal der Kantonsschulkommission, dessen Amtsdauer abgelausen war, für eine neue Periode bestätigt.

Der Gang der Anstalt war ein ungestörter und günstiger. Das Lehrerpersonal, Hr. Lasche als Rektor an der Spize, hat seine Aufgaben trotz der etwas drückenden Uebergangsperiode, in der sich die Anstalt befindet, mit anerkennenswerthem Fleiße und mit Hingebung an seinen schweren Beruf erfüllt. Auch für einen Theil der Mitglieder der Kantonsschulkommission gilt diese Anerkennung.

Für die Vervollständigung und Unterhaltung der Sammlungen und Geräthe wurde auch während dieses Schuljahres das Nothwendige bewilligt. Namentlich geschah dieß für die akademische Turnanstalt, für welche aus den Geräthen, welche beim eidgenössischen Turnfeste gedient hatten, mehrere gute Stücke angekauft wurden. Sodann wurde noch eine neue Bestuhlung nach Kunze'schem Shstem für die beiden Klassen V hergestellt.

2. Die Rantonsschule in Pruntrut.

(Französischer Sprache.)

Die Schülerzahl der Anstalt betrug während des versflossenen Jahres im Ganzen 95. Vor dem Schlusse des Schuljahres verließen 17 die Anstalt, so daß noch 78 bei der Schlußprüfung im August anwesend waren.

Die 95 Zöglinge vertheilten sich auf die einzelnen Ab= theilungen und Klassen folgendermaßen:

Untere Abtheilung (Klasse I, II, III, IV) 78 = 95, worunter 3 Obere " (" V, VI, VII) 17 blos Zuhörer.

Realabtheilung 77, Literarabtheilung 18 und zwar nach Klassen:

Am Schlusse des Schuljahres war der Klassenbestand in= folge der angedeuteten 17 Austritte folgender:

Auf Grund der im August abgehaltenen Maturitäts= prüfungen wurde 1 Schüler der Literarabtheilung mit dem Zeugniß der Reife entlassen. Ferner traten 2 Zöglinge der obersten Klasse der Realabtheilung mit Abgangszeugnissen aus.

Fleiß und Betragen der Zöglinge waren, zwei Klassen ausgenommen, sehr befriedigend, und über die Resultate im Unterricht sprachen sich die Kantonsschulkommission und Prüsfungsexperten befriedigend aus. Die im letztjährigen Verzwaltungsberichte erwähnten Neuerungen im Unterrichtsprogramme haben sich im Allgemeinen als vorzüglich bewährt.

In Folge derselben erhielten die untern Klassen unter Anderm vermehrten Unterricht in der Muttersprache, was zur Folge hatte, daß Hr. Weißer den Unterricht im Griechischen in der V. Literarklasse aufgeben mußte, um das Französische in der II. Klasse zu übernehmen. Diese Griechischstunden überznahm provisorisch Hr. Dr. Dupasquier.

Im April gab Hr. Lippacher, Musiklehrer, seine Entlassung ein. Der Gesangunterricht wurde einen Monat lang von Hrn. De Barry, Hülfslehrer im Pensionat der Kantonsschule, ertheilt und dann dem neuen Musiklehrer im Seminar, Hrn. Neuenschwander, übertragen. Die Instrumentalmusik übernahm Hr. Chavannes, Direktor der Stadtmusik. Ende Oktobers reichte Hr. Dr. Boinah seine Entlassung als Lehrer der I. Klasse ein, um sich in Bern juristischen Studien zu widmen.

Es gelang ihm, zum sofortigen Antritt als Stellvertreter einen patentirten Sekundarlehrer, Hrn. Fleury aus Mervelier, einen früheren Schüler der Anstalt, welcher auf den Universitäten Bern und Wien die Naturwissenschaften studirt hatte, zu finden; derselbe ist seither provisorisch an diese Stelle gewählt worden.

Den militärischen Unterricht übernahm an Stelle des Hrn. Lieutenant Tonnerre Hr. Hauptmann H. Doviane.

Es sind also im Unterrichte keine wesentlichen Störungen eingetreten und der Gang der Anstalt war ein normaler.

Der Fleiß und die Pflichttreue des größten Theiles des Lehrerpersonals verdient alle Anerkennung.

Die Schlußprüfung und die Maturitätseramen an der Anstalt fanden vom 14. bis 19. August statt. Als Delegirte der Erziehungsdirektion waren dabei anwesend die Herren Rantonsschullehrer Schönholzer und Sekundarschulinspektor Landolt. Sie sprechen sich im Allgemeinen über die Ergebnisse des Unterrichts befriedigend auß; weniger aber über die gebrauchten Lehrmittel.

Gegen Ende des Berichtjahres nahm der langjährige und um die Anstalt hochverdiente Präsident der Kantons: schulkommission, Hr. Froté, alt Regierungsstatthalter, seine Entlassung. Als Mitglied wurde an seine Stelle gewählt Hr. Stüssi, Banquier, und zum Präsidenten wurde ernannt Hr. Dr. Bodenheimer.

Die Beleuchtung der Anstalt mit Gas erforderte im Laboratorium neue, bequeme Einrichtungen und nütliche Anschaffungen. Die Sammlungen und die Bibliothek wurden mit Anschaffungen und Geschenken bedacht; auch beschloß die Kommission größere Reparaturen an den Gebäulichkeiten, Erweiterung der Lokalien für die Sammlungen und Möblirung eines besondern Zimmers für ihre Sitzungen.

Hernaben Feldenander, übertragen. Die Intennsentalnugik übernaben He Chavannes, Direktor der Stödtmusik. Gude Oktobers reickte der kie Nainan seine Sutlassung als vener

3. Das Ghmnafium in Burgdorf.

Diese Anstalt zählte während des Berichtjahres im Ganzen 182 Schüler und 16 Hospitanten, die sich folgender= maßen auf die einzelnen Klassen vertheilten:

Rlaffe: VIII, VII, VI, V, IV, III, II, I. Literarabtheilung . 11 13 14 14 $9 \ 14 \ 5 \ 2 = 82$ Realabtheilung. . 11 18 24 31 8 5 3 -=10022 31 38 45 17 19 Ausgetreten sind im Laufe des Jahres aus den einzelnen Rlassen 5 So daß der Schluß d. Schuljahrs noch folgenden Bestand zeigte 27 36 43 12 17 5 . 19

Am Schlusse des letzten Schuljahres (1875/76) bestanden sämmtliche 4 Schüler der damaligen Literarabtheilung ihr Maturitätsexamen mit sehr gutem Erfolge und bezogen gleich darauf die hiesige Hochschule; zwei für das Studium der Theologie, einer für Medizin und einer für Jurisprudenz.

Die erhebliche Zahl der Hospitanten im verflossenen Schuljahr besteht aus jungen Handelsbeflissenen, welche die günstige Gelegenheit, in beliebigen Fächern rationellen Unterzicht fortzugenießen, benutzten. Die Mehrzahl besuchte den

Unterricht in den modernen Sprachen und im Rechnen.

Das Schuljahr verlief im Allgemeinen ruhig, doch nicht ganz ohne Störungen. Der unterm 24. April zum Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache gewählte Hr. Dr. Franz Luterbacher konnte seine Stelle an der Anstalt erst im Verlaufe des Sommersemesters antreten und mußte unterdessen durch die Herren Dr. Kurz und Heuer vertreten werden. Im Verlaufe des Sommersemesters trat Hr. Turnlehrer Michel aus dem Lehrerpersonal der Anstalt aus, um eine Turnlehrerstelle in Winterthur zu übernehmen. An seinen Platz wurde im Juli Hr. Friedrich Flück in Meiringen gewählt. Dieser trat die Funktionen erst mit Beginn des Wintersemesters an. Bis dahin wurde der Turnunterricht stellvertretungsweise durch Hrn. Wampster ertheilt.

Im Nebrigen hat das Lehrerpersonal keine Veränderungen erlitten. Die am Schlusse des vorigen Schuljahrs durch die Demission des Hrn. Degen entstandene Lücke im Personal der Maturitätsprüfungskommission wurde durch die Ernennung des Hrn. Bögli ergänzt.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Zöglinge war im Allgemeinen günstig, indessen war Hr. Musiklehrer Billeter durch Krankheit und nachfolgende Schwäche den ganzen Winter am Unterricht verhindert; er wurde zum Theil durch die Herren Heuer und Ausderau vertreten.

In der Organisation der nunmehr vollständig ausgesbauten Anstalt ist keine Aenderung von Bedeutung eingestreten; dagegen wird das neue Schuljahr eine solche bringen. Die Schulkommission hat nämlich mit hierseitiger Genehmisgung auf den Antrag der Lehrerschaft beschlossen, die lateinische Sprache für die vier untersten Klassen beider Abstheilungen von Ostern 1877 an successive als obligatorisches Unterrichtsfach einzuführen.

Die Ergebnisse des Unterrichts an der Anstalt sind zum großen Theil sehr befriedigend. Der Fleiß und die Pflicht= treue des Lehrerpersonals verdienen alle Anerkennung. Auch das Betragen der Schüler hat zu keinen Klagen Anlaß gezgeben.

richt fortzugeniehen, benuckten. Die Mebwahl befundte den Unterricht in den modernen Spracken und im Archneut. Das Schuljahr verlief im Allgemeinen unbig, doch nicht aanz öhne Schrungen. Der naternt Le April aunt echrer

grand Luckbacher tonnte feine Sulle an der Austalt erft im Ballaufe des Sonicherfenesters antreten nad und innervendrite durch die Feriel: Die Ausz und Beuer vertrusurgevort. In

Berlaufo des Commerseneigers trat Hr. Dirnschrer Midvel aus dem Vebrerperkonal der Stufialt, ans, nie eine Turnschrerperkonal der Stufialt, ans, nie eine Turnschrerperkonalischer Alle konen, Illa konen, Islah murde dem Stuffen aus Stu

arat die Hantionen erit mit Beginn des Abinterlemeners ank. Bis dabin workee der Lannmillereich fiellgertretungsweife burch Sen. Benneffer eribeik.

C. Sochschule und Thierarzneischule.

Die Schüler= und Zuhörerzahl war folgende:

	8	ommer 187		er	Q	Binteri 1876		
Til onn dlaneisch Wa daneischuch Tommes das pa	Berner.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.	Total.	Berner.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.	Total.
Theologie (prot.) Studirende Auskultanten	24 —	1 1	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	26 —	17 —	1 0 <u>1</u>		18 —
Theologie (kath.) Studirende Auskultanten .	5	5	0 10 10 1 10 <u>10</u>	11	4	9	2	15 —
Jurisprudenz. Studirende Auskultanten .	61 —	8 -	3	72 5	79 —	12 -	_2	93 2
Medizin. Studirende Auskultanten .	53	57 —	3 7	147 —	55 —	56 —	38	149 —
Philosophie. Studirende Auskultanten .	13 —	12 —	<u>5</u>	30 60	16 —	<u>16</u>	4	36 96
Thierarzneischule Immatrikulirte. Auskultanten .	13 —	61 din 4 —	2	19 1	12 —	6	// (20 (3) (3) (1) (1) (1) (1) (2) (3) (3) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4	19 -
Summa	169	87	49	371	183	100	47	428
ImJahr 1875/76	183	100	51	386	155	95	49	362
Verhältniß zum Vorjahr	-14	-13	- 2	-15	+28	+ 5	- 2	+66

Unter den Hochschülern waren folgende Damen:

Juridische F	afultät		ldost	Som.	merfemester. 1	Wintersemester. 1	
Medizinische	"				$\overline{24}$	26	
Philosophische	2 //	•	(1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)		2	3	
			T	otal	27	30	

Veränderungen im Bestande des Lehrpersonals sind fol= gende eingetreten. Vor allem erhielt das Lehrpersonal der katholisch=theologischen Fakultät auf Anfang des Sommer= semesters einen sehr erwünschten Zuwachs durch die am 29. März 1876 beschlossene Berufung des Hrn. Abbé Dr. Eugène Michaud aus Paris zum ordentlichen Professor der Dogmatik und Kirchengeschichte. Auf Ende des Sommer= semesters verlangten die Herren Professoren Dr. Holsten und und Dr. Dor ihre Entlassung; Ersterer, um einem Rufe nach Heidelberg Folge zu leisten und Letzterer, um sein Domizil nach Lyon zu verlegen. Der Lehrstuhl des Srn. Solften für neutestamentliche Eregese wurde nicht wieder ausgeschrieben, fondern diese Disziplin wurde nach dem Antrage der protestantisch=theologischen Fakultät von Srn. Professor Dr. Immer übernommen, wogegen er das bisher vorgetragene Lehrfach der sustematischen Theologie dem bisherigen außerordentlichen Professor Hrn. Dr. Friedrich Langhans übertrug, welcher dann unterm 15. Juni zum ordentlichen Professor befördert wurde. An Plat des Hrn. Dor wurde unterm 5. August als außer= ordentlicher Professor der Augenheilfunde erwählt Gr. Dr. Ernst Pflüger, Augenarzt in Luzern; er trat seine Stelle auf Beginn des Wintersemesters an. Gegen Ende des Schuljahres gelangte auch noch Professor Dr. Scheel um Entlassung von seinem Lehrstuhl der Nationalökonomie ein, die ihm auch auf Ende des Wintersemesters in der üblichen Form ertheilt wurde; seine Stelle ist noch nicht wieder besett. Dagegen wurde an den seit dem Wegzuge des Hrn. Dr. Tobler (Sommersemester 1873) vakant gewesenen Lehrstuhl für germanische Philologie unterm 11. März 1876 Hr. Dr. Ferdinand Better, z. 3. Lehrer an der Kantonsschule in Aarau, als außerordentlicher Pro= fessor berufen.

Ferner wurde an die seit dem Wintersemester 1875/76 erledigte Professur für französisches Civilrecht, unterm 27. April, Herr Dr. Sduard Guillard aus Genf zum außerordentlichen

Professor erwählt, welcher hierauf sogleich sein Amt antrat. An die Lehrstelle für Zoologie und allgemeine Naturgeschichte, welche seit dem Rücktritte des Herrn Prof. Dr. Perth (Herbst 1875) vakant war, wählte der Regierungsrath, unterm 5. Juli, Herrn Dr. Theophil Studer von Bern als außerordentlichen Professor. Durch Beschluß des Regierungsrathes wurde unterm 6. September 1876 die Errichtung einer ordentlichen Professur für Gesundheitspflege und Sanitätsstatistik beschlossen und nach stattgefundener Ausschreibung dieser Stelle unterm 5. Januar abhin erwählt Herr Dr. Adolf Bogt, Arzt in Bern. Er wird seine Lehrthätigkeit mit dem nächsten Sommersemester beginnen. Gleichzeitig mit jener Errichtung beschloß die genannte Behörde, auch der medizinisch-chemischen Abtheilung des pathologischen Inftituts eine selbstständigere Stellung zu geben. Infolge deffen wurde Herr Dr. Marcellus von Nencti, bisheriger Honorarprofessor für pathologische Chemie und Chemiker des pathologischen Instituts, zum außerordentlichen Professor der medizinischen Chemie und Direktor der genannten Abtheilung erwählt. Am Schluß des Studienjahres fanden endlich noch zwei Beförderungen statt, nämlich des Herrn Dr. Zorn, außerordentlichen Professors für deutsches Privat= recht und Kirchenrecht zum prof. ordinar. dieser Disziplinen und des Herrn prof. honor. Dr. R. Demme zum außerordent= lichen Professor für Kinderkrankheiten. Nebstdem wurde Herrn Dr. F. Conrad, Privatdozenten für Geburtshülfe und Shnä= kologie, vom 1. Januar 1877 das Dozentenhonorar zuerkannt.

Außer dem zu Ende des vorigen Studienjahres erfolgten Absterben des Herrn Dr. Schöni ist das Personal der Privatdozenten während des Berichtsjahres noch um 3 vermindert
worden. Es leisteten nämlich freiwillig auf die venia docendi
Verzicht die Herren Dr. Ziegler, Robert Walther und Oberrichter Hodler. Dagegen wurden folgende neue Privatdozenten
zugelassen: Herr Fürsprecher Emil Rott für römisches Recht;
Herr Dr. Arnold Lang aus Oftringen für Zvologie; Herr
Ludwig von Ganting für Geschichte der Musik. Herr Dr.
Goldstein, Rabbiner in Bern, für semitische Sprachen, Talmud
und verwandte Disziplinen; Herr Dr. Hermann Albrecht, Arzt
in Bern, für Kinderkrankheiten; Herr Staatsapotheker P. Perrenoud für Pharmacie und Pharmakognosie; Herr Eduard
Langhans, Pfarrer in Münchenbuchsee, für Ethik (an der
protestantisch-theologischen Kakultät).

Unterm 18. Januar abhin ist auch Herr Prof. Dr. Pütz, Direktor der Thierarzneischule, um seine Entlassung auf Ende des Wintersemesters eingekommen, um einem vortheilhaften Ruse nach Halle zu folgen. Sie wurde ihm in ehrenvoller Weise ertheilt und unterm 27. März Herr David von Niedershäusern, bisher Professor der ambulatorischen Klinik, zum Direktor der Anstalt und Professor der stationären Klinik erwählt. Die Besorgung der ambulatorischen Klinik wurde provisorisch von Herrn Professor Hartmann übernommen.

Arbental Antoine to flou per our board for Managaria said

commer significacións con directo de misso pedentes constituentes.

		0 0 1 1 0 0
#:# es	Totox	5 1 1 2 0 2
Thier arznei ichule	Here de le la	H H
M = =	Ordentliche.	4 1 8
	CONTRACTOR DESCRIPTION OF THE PROPERTY OF THE	
jie.	Toto T.	
T da	Periodiposenten.	3 13 13
	Auberordentliche.	7 10 12
Philosophie.	Ordentliche.	01 1 01
	Lotal	
Medizin.	Private de la contra del contra de la contra del la contra de la contra de la contra del la contr	2 2 2 11 1 113
23	Sonorarprofessor.	1 1 6 1 4
8	Ordentliche.	8 1 1 8
	Drdentliche. 😤	
Jurisprudenz.	Lotal	ο m m ο
ŽI	Perivatbozenten.	
3pr	Hororaprofesson.	
ıri	Ordentliche.	7 7 7
<u>65</u>	Drdentliche.	1 1 6
olifae gifae iltät.	.lntoX	6 1
Rath theole Fatu	Ordentliche Professen.	6 1 1 5
	Jotak	9 6 7 9
是是:	Privatbozenten.	
n ige	Honorarprofesson.	
Chang theolo Fafu	Ordentliche. Rubervordentliche.	
970	Drdentliche.	2 1 1 2
		Bestand auf Ende des Schulz jahres 1875/76

Zum Rektor der Hochschule wurde für das Jahr 1876/77 erwählt und am 16. Juli 1876 vom Regierungsrath bestätigt Herr Prof. Dr. Sduard Müller (theologische Fakultät).

Evangelisch-theologische Fakultät Katholisch-theol. " Zuriftische " Medizinische " Philosophische " Thierarzneischuse			
18 15 21 45 26	Zahl ber Borlefungen. Zahl der möchents	Ange: Kündigt.	
57 38 65 172 196 103	Zahl der wöchent- lichen Stunden.	ät "	
16 15 17 39 54	Zahl ber Borlefungen. Rahl der wöchent=	Abge- halten.	Somm
51 39 62 150 156 103	Zahl der wöchent= lichen Stunden.		erfei
2,3 2,3 2,3	Zahl ber Kollegien.	Durchschnitt Kündigten re Etunden na Hochschu	Sommersemester 1876.
10,6 7,0 7,1 12,3 10,5	Wöchentl. Stunden.	Durchschnitt ber ange- fündigten wöchentlichen Stunden nach § 43 des Hochschulgesetzes.	
16 20 25 51 78 26	Zahl der Vorlefungen.		
55 56 82 177 229 117	Zahl der wöchent= lichen Stunden.	Ange: fündigt.	145
13 18 17 42 63 26	Zahl der Borlesungen.	Abge- halten.	Winte
46 56 54 142 184 117	Zahl der wöchent= lichen Stunden.	ge- ten.	rjeme
3,2 4,0 2,3 3,9	Zahl ber Kollegien.	Durchschnitt der kündigten wöchent Stunden nach § 4 Hochschungeset	Wintersemester 1876/77.
11,0 11,2 8,2 13,8 12,1	Wöchentt. Stunden.	Durchschnitt der ange- kündigten wöchentlichen Stunden nach § 43 des Hochschulgesetzes.	77.

Ueber die akademische Thätigkeit des Lehrerpersonals gibt folgende Tabelle Auskunft.

Deffentliche Vorlesungen wurden angekündigt:

Für das Sommersemester 1876 von den Herren Holsten, Hilth, Hodler, Weber, Hagen, Hidber, Stern, Trächsel, Forster, Schwarzenbach und Fischer. Zusammen 11.

Für das Wintersemester 1876/77 von den Herren Hirschwälder, Woker, Hilth, Langhans med., Knaus, Letter, Hidber (2), Trächsel, Schwarzenbach. Zusammen 10.

Davon wurden abgehalten:

Nebstdem wurden während des Wintersemesters 1876/77 von einer Anzahl Hochschullehrer öffentliche Vorträge für ein weiteres Publikum in der Aula des Hochschulgebäudes und im Großrathsfaale abgehalten. Der Ertrag der Vorlefungen im Großrathssaal während des Wintersemesters 1875/76 wurde seitens des akademischen Senates der Studentenbibliothek zugewendet. Herr Professor Dr. Trächsel setzte auch während des Berichtsjahres seine unentgeltlichen Vorlesungen kunftgeschichtlichen Inhaltes für die Zöglinge der Kunstschule und ein weiteres gebildetes Publikum fort. Nebstdem hielten noch einige andere Sochschullehrer, wie Serr Professor Sidber und einige Professoren der katholisch-theologischen Fakultät, an verschiedenen Orten öffentliche Vorträge vor einem gemischten Publikum. Endlich wurden auch während dieses Berichtsjahres durch das Lehrerpersonal der Hochschule eine Anzahl kleinere und größere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

Ueber das Betragen der Studirenden sind der Berichterstatterin keine Klagen zu Ohren gekommen. Der Fleiß darf in Bezug auf die Mehrzahl als ein befriedigender bezeichnet werden. Es waren für das Jahr 1876 sieben akademische Preisfragen gestellt gewesen. Von diesen wurden nur 2 gezlöst; nämlich diesenige der katholisch-theologischen Fakultät und diesenige der juristischen Fakultät. Erstere erfuhr 2 Bezarbeitungen, und zwar durch Herrn stud. Unton Schilling, welcher mit dem I. Preis belohnt wurde und durch Herrn stud. Otto Has, welcher den II. Preis erhielt.

Die juridische Preisfrage wurde bearbeitet durch Herrn stud. juris Arthur von Lerber. Diese Bearbeitung erhielt einen I. Preis. Ueberdieß wurden noch 2 Preise ausgetheilt am historischen Seminar für gelungene Bearbeitungen geschichtslicher Themen. Sbenso einige Preise am philologischen Seminar. Die Hallermedaille, welche im Berichtsjahre wieder zur Austheilung gelangte, wurde nach dem Vorschlage des Dekanatskollegiums Herrn Dr. med. Karl Schmid aus Meisirch verliehen.

Das Ergebniß der wissenschaftlichen Prüfungen während des Studienjahres war folgendes:

Continue Con	Prüfungs= kandidaten.	Patentirungen und Promotionen.
Zur Aufnahme in's protestantische Predigtamt	10	10
Zur Aufnahme in's katholische Briesteramt	9	THE THE TOTAL
Theoretische Fürsprecherprüfungen	5	Zatovilo 40 mi
Praktische Fürsprecherprüfungen . Zuristische Doktorprüfungen .	5 2	$rac{3}{1}$
Notariatsprüfungen	23 n 25	19 19
Praktisch-medizinische Prüfungen .	24	19
Pharmazeutisch=propäd. Prüfungen " praktische "	3 5	3
Medizinische Doktorprüfungen . Doktorprüfungenderphilosophischen	27	22
Fakultät	5	5
Proprädeutisch = thierarztliche Prü- fungen	8	7
Praktisch-thierärztliche Prüfungen	6	3

Das im Jahre 1875 errichtete Seminar für neutestamentsliche Exegese der protestantisch-theologischen Fakultät zählte durchschnittlich 5 Schüler. Die Zahl der Theilnehmer am philologischen Seminar stieg auf 4—5, worunter ein Frauenzimmer, das an Gediegenheit seinen Leistungen den männlichen Theilnehmern in keiner Weise nachstand. Die Theilnehmer am historischen Seminar, zum größten Theile Sekundarslehrantskandidaten, betrug durchschnittlich 5—6.

In Bezug auf das Personal der einzelnen Hülfsinstitute der Hochschule ist hervorzuheben, daß die Aufsichtskommission des botanischen Gartens während des Berichtsjahres eine Ver-

vollständigung erfahren hat durch die Wahl der Herren Dr. med. Hopf und W. Lindt, und des Herrn Apotheker B. Studer zum Vizepräsidenten.

Im botanischen Garten selbst fand in diesem Jahre der Umbau zweier Kalthäuser statt, welcher sehr nothwendig geworden war. Die daherigen Kosten kamen auf Fr. 22,435. 40 zu stehen.

Ferner wurden Verhandlungen gepflogen und Projekte aufgestellt für die Verlegung des pathologischen Instituts und des Augenspitals aus dem Gebäude der Staatsapotheke, jedoch ist man bis jetzt noch zu keinem bestimmten Ergebnisse ge-langt.

Die Sammlungen der verschiedenen Hülfsinstitute der Hochschule haben auch während dieses Berichtsjahres diesenigen Vervollständigungen erfahren, welche die durch das staatliche Büdget ausgesetzten Kredite erlaubten. Anerkennend muß hier bemerkt werden, daß die zoologische Sammlung durch ein werthvolles Geschenk von Seite des in Ruhestand getretenen Herrn Professor Dr. Perty bereichert worden ist. Dieses bestand hauptsächlich aus 2 großen Cadres mit den schönsten und zum Theil seltensten Käfern und Schmetterlingen der Tropenländer; einer Sammlung von Polypen und Bryozoen der Nordsee; einer Insektensammlung von 3200 Arten (in 8700 Stücken); einer Conchyliensammlung von 1236 Stücken (540 Arten); einem Herbarium von ca. 10,000 Arten kryptogamischer und phanerogamischer Pflanzenarten, und 2 Hartnachschen Salonmikroskopen.

Un der Thierarzneischule hat die Frequenz der Kliniken während des Berichtsjahres abermals zugenommen. Es wurden behandelt:

- a. In den Stallungen des Thierspitals: 139 Pferde, 99 Hunde, 13 Kapen, 2 Kühe, 2 Ziegen und 1 Bär; zusammen 256 Stück.
- b. Während des klinischen Unterrichtes wurden dem Thierspitale zur Behandlung zugeführt: 231 Pferde, 105 Hunde, 31 Kapen, 5 Schweine, 4 Ziegen, 4 Lögel, 3 Kaninchen, 2 Esel und 1 Kuh; zusammen 386 Stück. 386 + 256 = Summa 642 Stück.

c. Durch die ambulatorische Klinik wurden behandelt: 440 Stück Kindvieh, 79 Ziegen, 70 Schweine, 18 Pferde und 2 Schafe; zusammen 609 Stück.

In Toto wurden somit durch die Kliniken der Thierarzneischule im Jahre 1876 behandelt: 1251 Patienten, d. i. 143 mehr (nämlich 61 mehr durch die stationäre und 82 mehr durch die ambulatorische Klinik) als im Jahre 1875.

Von den 642 Patienten der stationären Klinik sind durch Tod abgegangen 15 Hunde, darunter 11 an Wuth; und 8 Pferde.

Was im Nebrigen den Gang und die Leitung der Anstalt anbetrifft, so kann nur das im letztjährigen Berichte enthaltene anerkennende Zeugniß wiederholt werden. Das Nämliche gilt auch von dem Lehrerpersonal. Die Anstalt hat, wie schon oben angedeutet, in diesen 2 Berichtsjahren tüchtige, in der Veterinärmedizin sehr thätige und hervorragende Lehrer versloren. Allein die jungen Kräfte, welche an deren Stelle getreten sind, haben bereits bewiesen, daß sie die Lücken in jeder Beziehung auszufüllen vermögen und soviel an ihnen, die Anstalt eines gedeihlichen Fortganges versichert sein darf.

BOO Smarn) is care. Occasionation maintain and 1846 Salates

* den Abierlaiente ann secundant ann ann ann a shaighrida ann a

IV. Bestand der Privat-Unterrichtsanstalten.

Amtsbezirke.	Alein= Finder= schulen.	Fabrik= schulen.	Undere Privat: anftalten (Inftitute, Penfionate, ftädtische Schulen).	Zahl ber Zög= linge.	Zahl ber Lehr= fräfte.
Interlaken Frutigen Thun Signau Bern Burgdorf Trachfelwald Aarwangen Fraubrunnen Biel Nidau Erlach Neuenstadt Courtelarh Münster Delsberg Laufen Fruntrut Freibergen	2 1 1 9 2 - 5 - 3 - 2 10 1 - 1 2		2 - 1 25 3 1 - 1 1 - 7 1 1 - 4 1	108 24 97 18 3005 292 54 202 20 286 — 213 216 72 — 41 273 ?	4 1 3 1 179 9 2 5 7 13 — 9 12 2 — 1 10 3
inasid sąsloty sily Inasid sąsloty sily Ina nad i rod palis	, 39	1	48	4921	261

opitioned but the morney development of an analysis of the principal section of the control with the control of the control of

Unterstützungen anderweitiger volkserzieherischer Bestrebungen.

Die Berichterstatterin läßt es sich angelegen sein, außer den öffentlichen Bildungsanstalten auch die anderweitigen Bestrebungen zur Beförderung allgemeiner Volksbildung, wie sie im § 27 des Schulorganisationsgesetzes angedeutet sind,

soweit möglich zu unterstützen.

Heblich vermehrt. Im Jahre 1874 wurden deren 15 unterstütt (Fröbel'scher Kindergarten in Thun, errichtet 1873; Kleinkinderschulen in Bern und je eine in Burgdorf, in Frutigen, Aarwangen, Langenthal, Melchnau, Kohrbach und Madiswhl). Seither wurden sechs neue errichtet und theils schon mit Staatsbeiträgen, nach dem Verhältnisse der Unterhaltungskosten, unterstütt; nämlich die Kleinkinderschulen in Aarmühle, Unterseen, Laufen und Wangen und 2 Kindersgärten nach Fröbels Shstem in Burgdorf und Münster.

Als weiterer bedeutender Faktor zur Hebung der Volksbildung wurden von jeher die Jugend- und Volksbibliotheken betrachtet. Diese haben im alten Kantonstheil in den letzen Jahren ebenfalls in erfreulicher Weise an Zahl zugenommen. Freilich darf nicht übergangen werden, daß eine Anzahl dersselben leider ein kümmerliches Dasein fristet, nicht in derzienigen Weise benutzt wird, wie sie es verdiente, und auch größtentheils nur durch die Beiträge der Erziehungsdirektion

unterhalten wird.

Da der Kredit, welcher der Berichterstatterin zu derartigen Unterstützungen zu Gebote steht, nicht hinreicht, um sämmt- liche Volks- und Jugendbibliotheken alljährlich mit Beiträgen zu beschenken, so ist als Grundsatz aufgestellt worden, diese Institute je alle zwei Jahre, sofern sie darum einskommen, mit Beiträgen in Büchern oder auf besonderes Verlangen in baarem Gelde zu unterstützen. Als Belege hierauf zielender Gesuche werden stets der Katalog der schon vorhandenen Bücher und die Statuten über die Benutzung zur Einsicht verlangt.

Während des Berichtsjahres wurden an 31 derartige Bibliotheken Beiträge verabfolgt, welche eine Zahl von 1285

Bänden und Bändchen repräsentiren.

Ferner wurden als Beiträge zu Unterstützung idealer Kulturbestrebungen aus dem Rathskredite verabfolgt:

Fr. 500 der Künstlergesellschaft in Bern für die Kunstausstellung.

500 dem Vorstande des Kantonalgesangvereins.

" 2400 der bernischen Kunftschule.

" 1500 der bernischen Minsikgesellschaft.

" 1000 dem Organisationskomite für das eidg. Turnfest.

" 1000 dem Theaterdirektor Heuberger für das Wintersfemester 1876/77.

Schließlich sei hier noch erwähnt, daß während des Berichtsjahres mehrere Gesuche um staatliche Lösung der durch die Rekrutenprüfungen in den Vordergrund getretenen Frage der Errichtung von Fortbildungsschulen für die der Primarschule entwachsene, aber noch nicht militärpflichtige Jugend eingelangt sind.

Die Berichterstatterin hat die Dringlichkeit dieser Frage nicht aus den Augen verloren, sondern wird deren Lösung, sobald thunlich, einer gründlichen Untersuchung unterwerfen und seiner Zeit mit geeigneten Anträgen hervortreten.

Bern, 15 Mai 1877.

Der Direktor der Erziehung: Ritschard.

and productive and selected description of the production of the selection of the selection

Fr. ann ver Kunnte pelelledagt in Vern ifte etc Lumis

ន់ការកម្មប្រការប្រក្សាក្នុយប្រជាជន្នាំ និង៥ និងប៉ុន្តែប្រើនៃនេះ ការបក ការក

all difficulty the little of the control of the con

Committee 1876 777.

Solichtick is her man expeable, det mathieus de Anreceszables menschi (Septea unt nantliche debinua der durch dur rechnischeringen, in den Napoegraph sitt die der Armaus der expeabling von Korreitenngeschillen für die der Armaus jehrte expendiche, aber noch nicht militarphrotige Krigend eingeloner ünd

Tie Perinterftzerin bar die Dringlichkeit viele Fragenicht aus den Algeh verlorin, famern wird deren Obling, fobeld ihrnlich einer gemostaten Unterfachung unterlorisetten und föhrer Feir mit geeigneren Lauruhun vervortreten.

Mernylla Rail 1817.

Der Direlior ver Erzieh ing: Villsüurd.